

**DUISBURGER ARBEITSPAPIERE OSTASIENWISSENSCHAFTEN
DUISBURG WORKING PAPERS ON EAST ASIAN STUDIES**

No. 66/2006

**Park Geun-hye:
Als Präsidententochter
zur ersten Staatspräsidentin Südkoreas?**

Momoyo Hüstebeck

Institut für Ostasienwissenschaften (Institute of East Asian Studies)

Universität Duisburg-Essen/ Campus Duisburg

D-47048 Duisburg, Germany

Tel.: +49-203-379-4191

Fax: +49-203-379-4157

E-Mail: in-east@uni-due.de

**© by the author
August 2006**

Titel/Title:

Park Geun-hye: Als Präsidententochter zur ersten Staatspräsidentin Südkoreas?

Autor/Author :

Momoyo Hüstebeck

Series/Reihe

Duisburg Working Papers on East Asian Studies, No. 66/2006
Duisburger Arbeitspapiere Ostasienwissenschaften, Nr. 66/2006

Zusammenfassung/Abstract:

Die ehemalige konservative Oppositionsführerin Park Geun-hye (2004-2006) gilt als aussichtsreiche Kandidatin für die kommenden Präsidentschaftswahlen im Dezember 2007. Die Tochter des so genannten Entwicklungsdiktators Park Chung-hee, der während seines Regimes (1961-1979) den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes in die Wege leitete, konnte oder wollte bis dato nicht aus dem Schatten ihres Vaters heraustreten. Sie nutzte die Nostalgie für ihren Vater während der regionalen Wirtschaftskrise Ende der 1990er als Einstieg für ihre politische Laufbahn. Ihre familiäre Herkunft ist über ihr daraus resultierendes politisches Netzwerk, ihre konservative Wahlhochburg und ihre traditionell weibliche Erscheinung hinaus ihr stärkstes politisches Kapital.

The former conservative opposition leader Park Geun-hye is seen as one of the leading contenders for the presidency in South Korea in December 2007. The daughter of Park Chung-hee (who ruled with an iron fist from 1961, after a military putsch, until 1979, when he was assassinated), has doggedly set about reviving her father's political reputation. She profited from nostalgia for her father's developmental successes when the country faced economic crisis at the end of the 1990s and the failure of a number of his democratic successors. Park Geun-hye who was the opposition leader of the conservative Grand National Party (GNP) from 2004 to June 2006 has not yet developed her own political agenda. Because of party structures based on personal networks her dynastic heritage and her cultivation of traditional female virtues and values are her strongest political assets.

Schlagworte/Keywords:

Park Geun-hye, Park Chung-hee, politische Dynastien, ideologische und regionale *cleavages*, politische Rekrutierung, politische Repräsentation von Frauen

Park Geun-hye, Park Chung-hee, political dynasties, ideological and regional *cleavages*, political recruitment, political representation of women

Procurement/Bezug:

You may download this paper as a PDF Adobe Reader document under / Als Download ist das Papier zu beziehen als PDF Adobe Reader Dokument unter:

<http://www.in-east.de/>

Im Bereich Publikationen / follow the link “publications”

Libraries, and in exceptional cases, individuals may order hard copies of the paper free of charge at / Bibliotheken, und in Ausnahmefällen auch Privatpersonen, können das gedruckte Papier kostenfrei bestellen bei der

Universität Duisburg-Essen
Standort Duisburg
Institut für Ostasienwissenschaften, Geschäftsstelle
47048 Duisburg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1 Als Tochter des Präsidenten in die Nationalversammlung	2
1.1 Ihre repräsentative Rolle.....	2
1.2 Politische Biografie	4
2 Rekrutierungskontext des politischen Aufstiegs Park Geun-hyes	9
2.1 Tochter Park Chung-hees.....	9
2.2 Regionale Hochburg	13
2.3 Popularität.....	15
2.4 Imagewechsel für die GNP und Parks integrative Funktion.....	16
3 Politischer Stil – Sanftheit der Mutter vs. väterlicher eiserner Führungsstil	20
4 Politische Agenda – Nur Vaters Tochter?.....	22
4.1 Tochter Park Chung-hees.....	23
4.2 Imageträgerin einer neuen GNP vs. Rückkehr zur alten Konfrontation	24
5 Öffentliche Perzeption	29
5.1 Park als Vorreiterin weiblicher politischer Führung?.....	29
5.2 Allgemeine Perzeption.....	31
Ausblick	34
Bibliographie.....	39

Einleitung

Die Republik Korea, das weitere Land Nordostasiens neben Japan im DFG-Projekt „Dynastien und politische Führerinnen in Asien“, weist Ähnlichkeiten mit ihrem Nachbarn auf: Sowohl Japan als auch Südkorea sind Industriestaaten und Demokratien, die sich von denen westlicher Provenienz z.B. durch personenorientierte Parteien unterscheiden. Trotz der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung weisen beide Staaten eine geringe politische Repräsentanz von Frauen auf. Dennoch wird die Oppositionsführerin Park Geun-hye¹, die als Tochter des so genannten Entwicklungsdiktators Park Chung-hee die südkoreanische Gesellschaft polarisiert, als aussichtsreiche Kandidatin für die kommende Präsidentschaftswahl gehandelt.

Koreas wechselhafte Geschichte ist von politischen Veränderungen in schneller Abfolge geprägt. Nach der Unabhängigkeit Koreas 1945 von der japanischen Kolonialmacht und der Teilung des Landes wurde Südkorea in der Nachkriegszeit von verschiedenen autoritären Herrschern regiert. Erst die freien, demokratischen Wahlen von 1987 leiteten eine Demokratisierung ein. Angesichts des Transformationsprozesses ist es auf den ersten Blick verwunderlich, dass seit 1997 die Tochter des autoritären Herrschers Park Chung-hee in der demokratischen Republik sehr erfolgreich eine politische Karriere verfolgen konnte.

Park Geun-hye, die von 2004 bis 2006 als Parteivorsitzende der GNP (Grand National Party) das konservative Oppositionslager anführte, konnte oder wollte bis dato nicht aus dem Schatten ihres Vaters heraustreten. Die Untrennbarkeit ihrer öffentlichen Perzeption von der Militärherrschaft (1961-1979) ihres Vaters trug einerseits zur regionalen Unterstützung konservativer Wähler in ihrem angestammten Wahlkreis bei. Andererseits halten reformorientierte, ehemalige Regimegegner Park Geun-hye durch ihren umstrittenen politischen Einfluss während der Park-Regierung als First Lady (1974 – 1979) und aufgrund ihrer familiären Herkunft für politisch disqualifiziert. Park Geun-hye polarisiert die koreanische Gesellschaft und Politik, in der sich die alte, regimenahe, konservative Elite mit neuen progressiven Kräften konfrontiert sieht, die die Demokratisierungsbewegung der 80er Jahre mittrugen. Die Vergangenheitsaufarbeitung des Park-Regimes während des ersten Jahres der Oppositionsführung Park Geun-hyes wirkte sich sogar auf ihre innerparteiliche und nationale Unterstützung negativ aus.

Die Bedeutung von Parks familiärer Herkunft, die von Progressiven, i.d.R. Sympathisanten oder Mitglieder der Uri Regierungspartei, und Frauen-NGOs als ihr einziges politisches Kapital kritisiert wird, wird durch ihren Spitznamen deutlich. In

¹ Koreanische Namen werden in der Reihenfolge: Familienname, Vorname genannt

Anlehnung an ihre erfolgreiche Verkörperung der First Lady und als Präsidententochter wird sie „Ewige Prinzessin“ genannt. Ob Park in ihrer Funktion als Parteivorsitzende aus dem Schatten ihres Vaters trat und sich von der „Ewigen Prinzessin“ zu einer Spitzenpolitikerin mit einem eigenen politischen Konzept profilierte und damit einen weiteren Karriereschritt vollzog, untersucht der folgende Beitrag. Lassen sich aus ihren Aussichten, als mögliche erste Frau an der Spitze der Republik zu stehen, Wechselwirkungen mit der allgemeinen Repräsentanz von Frauen in der südkoreanischen Politik erkennen?

1 Als Tochter des Präsidenten in die Nationalversammlung

Im Gegensatz zur *accidental politician* Wan Azizah in Malaysia profitieren Park und Tanaka Makiko, die erste Außenministerin Japans, von einer Kindheit und Jugend als Töchter des Präsidenten bzw. des Premierministers sowie von ihren Erfahrungen und Insiderwissen über die politischen Machtzirkel. Ihre exponierte soziale Stellung von ihrer Kindheit an ließ sie in ihre Rollen als First Ladies an der Seite ihrer Väter hineinwachsen.

Park Geun-hye könnte nach ihrer Kindheit, Jugend und ihrem Dasein als First Lady erneut in den Präsidentenpalast einziehen. Nach ihrem erfolgreichen Einstieg in die aktive Politik 1997 und einer Parteikarriere im Zeitraffer gilt sie trotz eines vorübergehenden politischen Tiefs nach ihrem Wahlsieg bei den Nachwahlen 2005 wieder als aussichtsreiche Kandidatin für die kommenden Präsidentschaftswahlen 2007. Ihre Chancen bei einer Präsidentschaftskandidatur wurden ferner durch den triumphalen Wahlsieg verbessert, den die GNP bei den Bürgermeister- und Gouverneurswahlen im Mai 2006 errang. Der Erfolg wurde erneut Parks Wahlkampfführung zugeschrieben.

1.1 Ihre repräsentative Rolle

Park Geun-hye wurde 1952 während des Koreakriegs als erstes Kind des Offiziers Park Chung-hee und seiner zweiten Frau Yuk Yeong-su geboren. 1961, Park Geun-hye war neun Jahre, riss ihr Vater durch einen Militärputsch die Staatsmacht an sich.² Ihre Studienwahl, Elektroingenieurin zu werden, wird im Rückblick in einen patriotischen, staatsdienenden Kontext gestellt. Sowohl Vater als auch Tochter hätten sich in den Dienst der Modernisierung des agrarisch geprägten Staats gestellt.³ 1974

² Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea. Project Discussion Paper no. 9/2004, <http://www.uni-duisburg.de/Institute/OAWISS/institut/mitarbeiter/Dynasties>, 16.05.2005, S. 3

³ Korea Society, http://www.koreasociety.org/EVENTS/Corporate/2005_03_18_park_geun_hye.html, 04.06.2005

fiel ihre Mutter einem der Attentate, die dem Präsidenten galten, zum Opfer. Laut der offiziellen Version der Untersuchungsbehörden hatte der Attentäter im Auftrag von Nordkorea gehandelt.⁴ Park kehrte 22-jährig von ihrem Auslandsstudium nach Südkorea zurück und übernahm anstelle ihrer Mutter die offiziellen Pflichten als First Lady. Sie verkörperte bei öffentlichen Auftritten an der Seite ihres Vaters sowohl Föminität als auch einen starken Willen. Diese Vereinigung der Charakteristika beider Eltern in der Tochter faszinierte die Bevölkerung,⁵ so dass sie zwischen 1974 und bis zur Ermordung Park Chung-hees 1979 in der Öffentlichkeit große Akzeptanz als „Prinzessin“ Koreas genoss.

Während ihrer Zeit als First Lady übernahm Park Geun-hye den Ehrenvorsitz karitativer und staatlicher Organisationen, u.a. der von Park Chung-hee gegründeten staatlichen Schüler- und Studentenbewegung. Über ihre rein repräsentative Rolle als First Lady hinaus sehen ihre Kritiker auch einen eigenen politischen Einfluss Parks auf die Regierung Park Chung-hees. Deshalb habe sie auch die Verantwortung für den uneingeschränkten, autoritären Herrschaftsstil ihres Vaters, insbesondere für die Repressalien am Ende seines Regimes, mit zu tragen.⁶ Einer breiten gesellschaftlichen Diskussion über ihre politische Verantwortung konnte sich Park jedoch bislang entziehen, weshalb sie von einem großen Teil der Öffentlichkeit in ihrer damaligen repräsentativen Funktion als First Lady wahrgenommen wird.

Fünf Jahre nach dem tödlichen Anschlag auf seine Ehefrau fiel 1979 auch Park Chung-hee einem Attentat durch den Chef des südkoreanischen Geheimdienstes zum Opfer. Unter der neuen Militärregierung von Chun Doo-hwan wurde Park Geun-hye quasi unter Hausarrest gestellt und ihr jegliche politische Aktivität verboten. Park verbrachte die Zeit mit dem Schreiben von Büchern oder karitativem Engagement.⁷ Die Freiheiten der Demokratisierung 1987 ermöglichten es Park Geun-hye, wieder in die Öffentlichkeit zu treten, um das Ansehen ihres Vaters zu rehabilitieren. Bereits im folgenden Jahr engagierte sie sich, eine öffentliche Gedenkstätte für ihre Eltern zu schaffen.⁸ In der ersten Demokratisierungsphase fehlte jedoch die gesellschaftliche Resonanz für ihre Rehabilitierungsforderungen. Erst seit Mitte der 1990er Jahre im Kontext der Asienkrise stieg wieder das öffentliche Ansehen Park Chung-hees. Die so genannte Park-Chung-hee-Nostalgie, die Südkoreas Medien ergriff, begünstigte Park Geun-hyes Ambitionen, selbst politisch aktiv zu werden.

⁴ Interview mit Koo Choon-Kweon, Seoul 19.03.2004

⁵ Lee, Joo-hee, Park Geun-hye: from princess to queen? The Korea Herald 01.05.2004, S. 2

⁶ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 4

⁷ Lee, Joo-hee, Park Geun-hye: from princess to queen? The Korea Herald 01.05.2004, S. 2

⁸ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 5

Obwohl Park Geun-hye zwei Geschwister hat, ist sie es, die erfolgreich in der Öffentlichkeit als die Nachfolgerin ihres Vaters auftritt. Dem Bruder, Park Ji-man, wäre als einziger männlicher Erbe wahrscheinlich die Nachfolge angetragen worden, wenn er nicht wegen seiner Drogenabhängigkeit für negative Schlagzeilen gesorgt und im Gefängnis gesessen hätte.⁹ Unter der neuen Militärherrschaft nach dem Sturz des Park-Regimes konnte er seine militärische Laufbahn nicht mehr weiterführen. Da Park Ji-man wie sein Vater dem Militär angehörte, wird er mit dessen Militärjunta assoziiert, so dass in der Demokratie Vorbehalte gegenüber einer politischen Karriere Park Jimans bestehen.¹⁰ Park Geun-hyes jüngere Schwester, die nicht über die Erfahrung als First Lady verfügt, zeigte sich erstmals 1990 in der Öffentlichkeit.¹¹

1.2 Politische Biografie

Auch wenn Park bei ihren politischen Ambitionen von ihrer dynastischen Herkunft profitierte, musste sie sich ihre eigene Unterstützerbasis schaffen. Die meisten der Weggefährten ihres Vaters hatten zu Beginn ihrer politischen Karriere 1997 die politische Bühne verlassen. Auch wenn sie die informelle Unterstützung von väterlichen Weggefährten, die sich für ihre Privilegien während des Park-Regimes erkenntlich zeigen wollten, für ihre politische Laufbahn nutzte, ging Park keine offizielle Allianz mit diesen Politikern ein. Nach der Demokratisierung gelten diese als Relikt der Militärregime und damit als politisch obsolet. Ein bekanntes Beispiel ist Kim Jong-pil, ein Verwandter und ehemaliger Sekretär Park Chung-hees, der maßgeblich an dessen Coup d'état 1961 beteiligt war. Seine starke Stellung als zweiter Mann in der Regierung Park Chung-hees stützte sich auf den mächtigen KCIA (Korean Central Intelligence Agency), den er begründet hatte.¹² Er protegierte anfangs Park Geun-hye, die sich jedoch nicht für seine ultra-konservative Partei Jaminryeon (Freiheitlich Demokratische Union) einbinden ließ. Dieses mag aus Parks Bemühen um ein Image als Vertreterin einer neuen Generation in Abgrenzung zur alten Garde motiviert gewesen sein. Park kann sich auch aus machtpolitischen Kalkül von einem Parteieintritt distanziert haben, da die Freiheitlich Demokratische Union hohe Wahlverluste hinnehmen musste.¹³ Kim Jong-pils Unterstützung Park Geun-hyes wird nicht als entscheidend für ihrer Karriere beurteilt. Am Anfang sei er zwar sehr hilfreich gewesen, aber heute brauche Park seine Hilfe nicht mehr.¹⁴ Vielmehr kehrte sich

⁹ Interviews mit Chung Hyun-Back, Seoul 03.11.2004 und Yang Young-Mi, Seoul 03.11.2004

¹⁰ Interview mit Kang Sung-Kon, Seoul 17.03.2004

¹¹ Vgl. Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 6

¹² Vgl. Kleiner, Jürgen, Korea: auf steinigem Pfad, VISTAS, Berlin 1992, S. 157

¹³ Interview mit Park Chang-Wook, Seoul 24.03.2004

¹⁴ Interview mit Kang Sung-Kon, Seoul 17.03.2004

inzwischen das Verhältnis um. Nachdem die Freiheitlich Demokratische Union 2004 ein Wahldebakel erlitt und auf vier Abgeordnete in der Nationalversammlung schrumpfte, trat sie im Februar 2006 der GNP bei, um die konservativen Kräfte für einen Regierungswechsel zu bündeln.¹⁵

Einer politischen Allianz mit reaktionären Kreisen zog Park damals ein Bündnis mit der konservativen Regierungspartei vor. Im Präsidentschaftswahlkampf 1997 trat sie häufig als Rednerin für Lee Hoe-chang, den Kandidaten der Regierungspartei Shinhangukdang, auf. Im Dezember 1997 wurde sie Mitglied der Partei und übernahm zugleich die Leitung des Wahlkampfs. Danach stieg sie innerhalb kürzester Zeit in die Parteispitze auf: Im Juni des folgenden Jahres gewann sie die Nachwahl in ihrem Wahlkreis Daegu-Dalseong und damit ihren Sitz in der Nationalversammlung. 1998 wurde sie auch zur stellvertretenden Vorsitzenden der mittlerweile zur Grand National Party (GNP) umbenannten Regierungspartei gewählt. Aufgrund von Spannungen mit dem Parteivorsitzenden Lee Hoe-chang trat Park jedoch im Februar 2002 aus der GNP aus und gründete ihre eigene Partei.¹⁶

Die südkoreanischen Parteien sind von informellen, personenorientierten Strukturen geprägt. Personalismus, geringe programmatische Differenzierungen sowie ein niedriger Institutionalierungsgrad der Parteibasis bedingen ein hohes Maß an formalen Neuorganisationen von Parteien. Die durchschnittliche Bestehensdauer von südkoreanischen Parteien beträgt ca. 3,8 Jahre.¹⁷ Auch andere Politiker versuchen wie Park Geun-hye, ihre Wahlchancen durch Abspaltung oder Bildung einer eigenen Partei zu erhöhen. Park zog die Aufmerksamkeit der Medien mit ihrer permanenten Kritik am Parteivorsitzenden Lee, ihrem Parteiaustritt sowie ihren Treffen mit alten Politgrößen auf sich.¹⁸ Angesichts ihrer hohen Popularität bei den Wählern lag es nahe, eine eigene Partei zu gründen, die Park Geun-hye als Plattform für ihre Selbstdarstellung nutzen konnte.

Obwohl sie die Regierungspartei verließ, blieb wegen ihrer Bekanntheit als Tochter Park Chung-hees die Unterstützung durch die Bevölkerung mit 24 Prozent sehr hoch.¹⁹ Park kehrte jedoch kurz vor der Präsidentschaftswahl im Dezember 2002 zur GNP zurück. Die verbreitete Annahme, dass durch ihren Austritt ihre innerparteiliche Stellung geschwächt wurde, bestätigte sich nicht. Mit ihrem

¹⁵ Lee, Sun-young, United Liberals join GNP, The Korea Herald, 21.02.2006, S. 2

¹⁶ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 6

¹⁷ Kim, Bong-Ki, Die Rolle der Zivilgesellschaft für die Konsolidierung der Demokratie in Südkorea, in: Köllner, Patrick (Hg.), Sozialwissenschaftliche Koreaforschung in Deutschland, Institut für Asienkunde, Hamburg 2002, S. 47-75, S. 61

¹⁸ Womennews, Women Groups Call for a Proper Evaluation of Park Geun Hye, <http://www.womennews.co.kr/ewnews/enews32.htm>, 08.07.2005

¹⁹ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 7

Verhandlungsgeschick konnte Park Geun-hye selbst nach der Auflösung ihrer Partei und ihrer Rückkehr in die GNP ihre innerparteiliche Stellung stärken.²⁰ Aufgrund Parks hoher Popularität wurde sie trotz der Wahlniederlage der GNP bei den Präsidentschaftswahlen erneut als potenzielle Kandidatin für die nächste Präsidentschaftswahl gehandelt. So kann der Parteiaus- und wiedereintritt auch als ein geschicktes politisches Manöver beurteilt werden, um ihre Stellung innerhalb der GNP zu stärken.

Als die GNP öffentlich unter massiver Kritik stand, wurde Park Geun-hye in ihre Spitzenposition rekrutiert. Sie übernahm am 25. März 2004 den Parteivorsitz, nachdem die GNP durch einen massiven Parteispendenskandal und durch das mit der Millennium Democratic Party (MDP) initiierte Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidenten Roh Moh-hyun massiv unter öffentlichen Druck geraten war. Um ihre Unterstützer auf Konfrontationskurs mit der Regierungspartei zu bringen und sie damit im Wahlkampf stärker zu mobilisieren, hatten die beiden Oppositionsparteien ein Amtsenthebungsverfahren bewirkt.²¹ Die Konservativen begründeten ihr Vorgehen damit, dass Roh seine politische Neutralität verletzt habe, indem er sich für eine Unterstützung der Uri-Partei, die ihm als Machtbasis diene, im Wahlkampf aussprach.²² Die GNP, die ihren überraschenden Regierungsverlust bei den Wahlen 2002 noch nicht verwunden hatte, hatte bereits während der zwölfmonatigen Präsidentschaft von Roh insgesamt in 147 Fällen mit einem Amtsenthebungsverfahren gedroht.²³ Zwar waren die Umfragewerte für Präsident Roh vor diesem Verfahren schlecht, die Rechnung der GNP ging jedoch nicht auf, da laut Meinungsumfragen 75 Prozent der Befragten dem Amtsenthebungsverfahren kritisch gegenüber standen. Die GNP sah sich zudem durch die zahlreichen landesweiten Gegendemonstranten unter Druck gesetzt.²⁴

Parks Erfolg wurde durch die Krise der GNP begünstigt, deren Unterstützung durch die Initiierung des Amtsenthebungsverfahrens entgegen der Erwartung sank. Die GNP brauchte Park Geun-hye als Zugpferd im Wahlkampf. Sie setzte sich bei ihrer Wahl zur Parteivorsitzenden in der ersten Runde gegen ihre Mitbewerber durch. Hier wird ein gängiges Rekrutierungsmuster für Politikerinnen deutlich, die in einer

²⁰ Interview mit Seo Bokyung, Seoul 22.03.2004

²¹ Scanlon, Charles, S Korea's GNP elects new leader, BBC News 23.03.2004, <http://newsvote.bbc.co.uk/mpapps/pagetools/print/news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/35>, 06.04.2005

²² The Korea Herald 15.05.2004, Impeachment chronology, S. 3

²³ Lee, Eun-Jeung, Internetmacht und soziale Bewegungen in Südkorea, WeltTrends Nr. 48 (Herbst 2005), S. 53-65, S. 62

²⁴ Luther, Susanne, Erwächst aus der Regierungskrise eine Chance? Zur aktuellen innenpolitischen Entwicklung Südkoreas, Kimchi Nr. 11, S. 18-19, S. 19; Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 7

Krisensituation, wenn kein männlicher Kandidat zur Verfügung steht, in ihr Amt berufen werden.²⁵

Unmittelbar nach ihrer Wahl zur Parteivorsitzenden übernahm Park die Leitung des Wahlkampfes der GNP, um die Partei vor der prognostizierten Wahlschlappe zu bewahren. Bei den Parlamentswahlen am 15. April 2004 errang ihre Partei daraufhin 121 von 299 Sitzen. Die GNP lag damit weit unter der Mehrheit von 149 Sitzen in der vorherigen 273-köpfigen Nationalversammlung. Jedoch blieb das befürchtete Wahldebakel durch das Meinungstief nach dem Misstrauensvotum und den prognostizierten etwa 100 sicheren Mandaten dank der engagierten Wahlkampfleitung Parks aus.²⁶ Die von Park erstrittene Bewahrung vor größerem Schaden für die GNP sicherte ihr die Bestätigung als Parteivorsitzende auf dem regulären Parteitag im Juli 2004. Gegenüber den sechs Mitbewerbern konnte sich Park unangefochten mit 42,1 Prozent der Stimmen durchsetzen und wurde für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt.²⁷

Während ihres ersten Jahres als Parteivorsitzende enttäuschte Park Erwartungen, einen reformorientierteren Kurs einzuschlagen. Die innerparteiliche Kritik an ihrem Führungsstil verstummte erst nach ihrem triumphalen Erfolg bei den Nachwahlen im April 2005. Wie bei den Parlamentswahlen 2004 zeigte sich Park als entscheidende Kraft im Wahlkampf. Trotz des Ansehensverlustes der Partei schaffte es Park, einen hohen Stimmenanteil erneut für sich zu gewinnen. Ihr kämpferisches Wahlkampfengagement verhinderte den laut Umfragen drohenden Abfall Youngcheons, des nördlichen Teiles der als GNP-Bastion bekannten Gyeongsang-Provinz, an die Regierungspartei. Dort lag laut Wahlprognosen zum ersten Mal die Uri-Partei, die progressive Regierungspartei, mit einem mehr als 16-prozentigen Vorsprung vor der GNP.²⁸ Der Zugewinn von fünf Sitzen für die GNP in der Nationalversammlung wurde jedoch als ein Zeichen für einen sich anbahnenden Machtwechsel gewertet.²⁹ Da die Siege der GNP wie im März 2004 nicht der Partei, sondern der außerordentlichen Popularität Parks zuzuschreiben sind, gewann sie erneut die Unterstützung der Partei, 2007 Präsidentschaftskandidatin zu werden.³⁰

Die Chancen für Park, im Dezember 2007 erste Präsidentin der Republik Koreas zu werden erhöhten sich weiter nach dem erdrutschartigen Sieg bei den Gouverneurs- und Bürgermeisterwahlen am 31. Mai 2006. Die GNP gewann 12 der 16 Schlüsselpositionen in den Großstädten. Sie erhielt mit landesweit 51,3 Prozent eine

²⁵ Interview mit Park Chang-Wook, Seoul 24.03.2004

²⁶ Lee, Joo-hee, Park Geun-hye: from princess to queen? The Korea Herald 01.05.2004, S. 2

²⁷ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 8

²⁸ Shin, Hae-in, Outcome of by-elections remains murky, The Korea Herald 26.04.2005, S. 2

²⁹ Shin, Hae-in, Uri humiliated in by-elections, The Korea Herald 02.05.2005, S. 1

³⁰ Shin, Hae-in, Park basks in election win, The Korea Herald 05.05.2005, S. 3

bislang ungekannt hohe Unterstützung.³¹ Der erdrutschartige Sieg ist allerdings nicht dem Vertrauen der Wähler in die größte Oppositionspartei, sondern den schlechten Umfragewerten der Regierung Rohs aufgrund ihrer verfehlten Politik zuzuschreiben.³² Bei Zeitungsumfragen gaben lediglich 9,5 Prozent der Befragten an, sie hätten die GNP mit der Überzeugung gewählt, dass sie glaubwürdiger als die Uri-Partei sei.³³ Der Mangel an politischen Alternativen ließ 50 Prozent der Wähler bis unmittelbar vor dem Wahltag unentschlossen, welche Partei sie unterstützen wollten.³⁴ Die GNP nutze die Enttäuschung der Wähler über ein Ausbleiben struktureller Reformen, indem sie die Kommunal- und Provinzwahlen zu einem Referendum über die nationale Regierung umfunktionierte.

Der Wahlkampf wurde zu Beginn durch ein Attentat auf Park Geun-hye am 20. Mai 2006 überschattet. Während einer Wahlkampfveranstaltung fügte der Täter Park mit einem Messer eine elf Zentimeter lange Wunde im Gesicht zu. Die Sorge um ihre schnelle Genesung und ihre „disziplinierten“ Auftritte unmittelbar nach ihrer Krankenhausentlassung in der aufgeheizten Wahlkampfendphase brachten ihr Mitgefühl und Unterstützung vieler unentschlossener Wechselwähler ein.³⁵ Ihre ruhige, gefasste Reaktion unmittelbar nach dem Attentat bot einen Bezug zu ihrem Vater, der trotz des tödlichen Attentats auf seine Frau - das ihm als Präsidenten galt - seine Rede zu Ende führte. Dieser internalisierte Anspruch, staatsmännisch die eigenen Pflichten zu erfüllen, führte auch bei Park Geun-hye zur allgemeinen Bewunderung.³⁶ Das Attentat trug dazu bei, dass regionalpolitische Themen und das Profil der einzelnen Bürgermeister- oder Gouverneurskandidaten hinter der nationalen Politik und ihren Parteien verblassten.³⁷ Auch wenn der Attentäter in keiner Verbindung mit einer politischen Partei stand, wirkte sich der Vorfall äußerst negativ auf die Unterstützung für die Regierungspartei aus.³⁸ Der erneute klare Wahlsieg der GNP wurde als Zeichen für ein Ende des progressiven Trends in der Politik bewertet. Für eine Nominierung als Präsidentschaftskandidatin trat Park am 19. Juni 2006 von ihrem Amt als Parteivorsitzende gemäß der Parteiverfassung zurück, die eine gleichzeitige Präsidentschaftskandidatur und ein Parteiamt ausschließt.

³¹ Lee, Sun-young, GNP dominates across the country, The Korea Herald 02.06.2006, S. 2

³² International geriet die Regierung Rohs ins Kreuzfeuer der US-amerikanischen Kritik, Nordkorea angesichts dessen nuklearer Drohungen nicht entschieden genug in die Schranken zu weisen. Der innenpolitische Erfolg durch eine Umsetzung der anfänglichen Reformvisionen und eine Genesung der koreanischen Wirtschaft blieben aus (Kim, Ji-hyun, GNP win paves way for presidential race, The Korea Herald 01.06.2006, S. 2)

³³ Gey, Peter, Südkorea: Oppositionspartei erzielt Erdrutschsieg bei Kommunal- und Provinzwahlen, FES Kurzberichte aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit Asien und Pazifik Nr. 06/2006, S. 3

³⁴ Lee, Sun-young, Park returns to lead GNP to finish line, The Korea Herald 30.05.2005, S. 1

³⁵ Lee, Sun-young, Campaign overshadowed by Park attack, The Korea Herald 30.05.2006, S. 3; Lee, Sun-young, Opposition leader Park triumphant, The Korea Herald 01.06.2006, S. 2

³⁶ Scanlon, Charles, S Korean famous daughter aims high, BBC news 02.06.2006, S. 1, <http://newsvote.bbc.co.uk/mpapps/pagetools/print/news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/50...>, 23.06.2006

³⁷ Lee, Sun-young, Campaign overshadowed by Park attack, The Korea Herald 30.05.2006, S. 3

³⁸ Lee, Sun-young, Nation goes to the polls, The Korea Herald 31.05.2006, S. 1

2 Rekrutierungskontext des politischen Aufstiegs Park Geun-hyes

Die Ernennung Parks zur Vorsitzenden war seitens der Partei von der Erwartung motiviert, dass Park das angeschlagene Image der GNP reparieren und ihre politischen Ressourcen für die schwierige Ausgangslage der Partei im Wahlkampf nach dem Amtsenthebungsverfahren nutzen könnte. Als Begünstigungsfaktoren für Parks schnelle politische Laufbahn in einer personalisierten Parteienkultur sind ihre familiäre Herkunft, die geerbte regionale Wahlhochburg sowie ihre hohe Popularität als Tochter Park Chung-hees und ehemalige First Lady zu nennen. Der Personalismus spielt nicht nur für Parks politische Karriere eine entscheidende Rolle, sondern ist ein zentrales Merkmal der politischen Kultur und damit der politischen Rekrutierung in Südkorea. Trotz der demokratischen Konsolidierung seit nunmehr fast zwei Dekaden weist die südkoreanische politische Kultur starke informelle Charakteristika wie Klientelismus, Korruption oder ritualisierte ideologische Auseinandersetzungen auf.³⁹ Der Gemeinschaftsgeist und die informellen Netzwerke der koreanischen Gesellschaft äußern sich in der Politik in personenzentrierten Parteien, Faktionalismus sowie Regionalismus. Günstlingswirtschaft und Solidarität unter Jahrganggruppen aus Oberschule, Militär sowie Universität sind für Personalentscheidungen von Bedeutung.⁴⁰ Aufgrund bislang mangelnder institutionalisierter Förderung von Politikerinnen durch die Parteien, z.B. durch finanzielle Unterstützung im kostenintensiven Wahlkampf oder eine Nominierung für aussichtsreiche Listenplätze oder Parteiposten, werden Kandidatinnen nicht selten lediglich nominiert, weil sie gute Kontakte zum Parteivorsitzenden oder zu einflussreichen Politikern haben.⁴¹

2.1 Tochter Park Chung-hees

Frauen fehlen häufig die persönlichen Netzwerke für eine Kandidatur und die finanzielle Unterstützung für den kostspieligen Wahlkampf, wodurch sie trotz freier, demokratischer Wahlen gegenüber ihren männlichen Konkurrenten benachteiligt sind. Park hingegen blieb der gewöhnliche Karrierepfad, sich von der Parteibasis hocharbeiten zu müssen und ein Netzwerk für die Wahlkampffinanzierung aufzubauen, erspart. Ihre zentrale Ressource für ihre politische Karriere ist ihre Bekanntheit aufgrund ihrer familiären Herkunft. Als Tochter von Präsident Park konnte sie sich

³⁹ Köllner, Patrick, Südkoreas politisches System, in: Kern, Thomas und Patrick Köllner (Hg.), Südkorea und Nordkorea. Einführung in Geschichte, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Campus, Frankfurt und New York 2005, S. 50-70, S. 68-69

⁴⁰ Dormels, Rainer, Die dynamische Betrachtung von Ministerdaten als Ansatz zur Erforschung wichtiger Aspekte der politischen Kultur Südkoreas (Habilitationsschrift), 2002, S. 383

⁴¹ Kim, Hyun-Kook, Political Recruitment of Women Leaders in South Korea: A Gap Between Promise and Reality, Asian Women 2003 vol. 17, S. 1-19, S. 7

innerhalb kürzester Zeit bis an die Parteispitze arbeiten.⁴² Die Blutsverwandtschaft zum Präsidenten bietet Park Geun-hye eine exponierte Stellung, so dass in ihrem Fall ihre universitäre Bindung kein Kriterium für die Förderung durch Netzwerke darstellt. I.d.R. ist der Grad der Bildung in der koreanischen Gesellschaft, Dormels spricht von einer „Bildungsmeritokratie“, für den sozialen Status auch in Wirtschaft, Bürokratie und Politik entscheidend.⁴³

Die familiäre Herkunft Parks wirkte sich aufgrund ihrer Netzwerke einerseits positiv auf ihre Karriere aus. Andererseits geriet sie aufgrund der autoritären achtzehnjährigen Herrschaft Park Chung-hees und ihrer Versuche, ihren Vater rehabilitieren zu wollen, in die Kritik der progressiven Kräfte. Diese rekrutieren sich zu einem hohen Maße aus ehemaligen Dissidenten. Da die familiäre Vergangenheit zentral für die Bewertung Park Geun-hyes ist, soll als Exkurs auf die Militärdiktatur Park Chung-hees und deren Perzeption eingegangen werden. Damit wird der Hintergrund deutlich, der auch bezüglich der Beurteilung der politischen Karriere seiner Tochter zu einer starken gesellschaftlichen Polarisierung führte.

Da Park Chung-hee 1961 durch einen Militärputsch an die Macht gelangte, fehlte ihm die Legitimation durch demokratische Wahlen. Das Legitimationsdefizit versuchte er ideologisch mit Charisma, Personalismus, seinem Image als Modernisierer, Nationalismus und Traditionalismus zu füllen.⁴⁴ Die ökonomische Modernisierung des zuvor am Bedarf der japanischen Kolonialmacht orientierten Agrarstaats wurde durch einen zentralistischen Entwicklungsplan forciert, der stark in den privatwirtschaftlichen Sektor eingriff. Park Chung-hee errichtete einen so genannten bürokratischen Autoritarismus, in dem für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes die wichtigen politischen Entscheidungsstellen mit Experten besetzt wurden und sich die expandierende Verwaltung aus dem Militär rekrutierte.⁴⁵ Von der wirtschaftlichen Entwicklung profitierten vornehmlich das Militär und die Wirtschaftselite - die Bürger hingegen nur langsam durch *trickle-down*-Effekte der Modernisierung.⁴⁶

Am Ende des Park-Regimes verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage. Zusätzlich sah das Regime die staatliche Ordnung durch gewalttätige Studentenproteste und militärische Zusammenstöße mit Nordkorea bedroht. 1971 rief

⁴² Interview mit Chung Hyun-Back, Seoul 11.03.2004

⁴³ Dormels, Rainer, Die dynamische Betrachtung von Ministerdaten als Ansatz zur Erforschung wichtiger Aspekte der politischen Kultur Südkoreas, S. 372

⁴⁴ Kil, Soong Hoon, Development of Korean Politics – A Historical Profile, in: Kil, Soong Hoon und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 9-32, S. 56-57

⁴⁵ Köllner, Patrick, Südkoreas politisches System, S. 57

⁴⁶ Lee, Eun-jeung, Kontinuität und Wandel in der Legitimationsstrategie der Herrschaft von Park Chunghee, in: Saage, Richard (Hg.), Das Scheitern diktatorischer Legitimationsmuster und die Zukunftsfähigkeit der Demokratie: Festschrift für Walter Euchner, Duncker und Humblot, Berlin 1995, S. 225-242, S. 241-242; Compton, Robert W., East Asian democratization: impact of globalization, culture, and economy, Praeger, Westport 2000, S. 150

Park Chung-hee den Notstand und im folgenden Jahr das Kriegsrecht aus. Mit der Hilfe des Militärs gelang ihm 1972 ein Coup aus dem Präsidentschaftsamt heraus. Unter dem wachsenden politischen Einfluss des Militärs wurde 1972 die so genannte Yushin (Revitalisierungs)-Verfassung verabschiedet, die den staatlichen Zentralismus, Autoritarismus und die Repressalien gegenüber den politischen Gegnern verschärfte. Die Verfassung bildete die Grundlage für die uneingeschränkte Macht des Präsidenten und schaltete die lokale Selbstverwaltung aus. Die staatlichen Repressalien und die ideologische Mobilisierung der Bevölkerung unter dem Vorzeichen der Modernisierung und der Bedrohung durch das kommunistische Nordkorea nahmen deutlich zu.⁴⁷ Die Beschränkung der Präsidentschaft auf drei Legislaturperioden wurde außer Kraft gesetzt. Statt durch Direktwahl des Volkes wurde Park als einziger Präsidentschaftskandidat vom Nationalen Rat für Wiedervereinigung mit einer Zustimmung von 99 Prozent gewählt.⁴⁸

Auch wenn Park Chung-hee heute aufgrund seiner politischen Repressionen kritisch bewertet wird, erkennen selbst seine politischen Gegner seinen Beitrag für das südkoreanische Wirtschaftswachstum an. Durch die von ihm in die Wege geleitete Industrialisierung seien die Grundlagen für die ökonomische Entwicklung gelegt worden. Die Nostalgie, die vor allem von älteren Konservativen getragen wird, wird durch die gegenwärtige ökonomische Krise verstärkt. Auch wenn sich die Menschen bewusst sind, dass Park Chung-hee ein Diktator war, bewundern sie das von ihm geschaffene Rekordwirtschaftswachstum.⁴⁹ Gerade Ältere verklären deshalb die Herrschaft Parks und sehnen sich in wirtschaftlich unsicheren Zeiten nach einer autoritären Führung.⁵⁰

Es gibt jedoch auch kritische Stimmen, die fragen, ob die Wirtschaftsentwicklung in den 1970er Jahren eine Militärdiktatur legitimieren konnte. Gestützt wurde die enge Bindung der Wirtschaft an den Staat durch einen starken Anti-Kommunismus. Die Gesellschaft wurde unter dem Regime Park Chung-hees von der Staatsgewalt bespitzelt, eingeschüchtert und terrorisiert.⁵¹ Apologeten gewichten Parks Verdienste und Erfolge durch sein „effizientes“ Regieren stärker als seine mangelnde demokratische Legitimität als Präsident. Park Chung-hees achtzehnjährige Regierung sei im Hinblick auf die nationale Verteidigung, die ökonomische Entwicklung und die

⁴⁷ Compton Robert W., East Asian democratization, S.154; Ravich, Samantha Fay, Marketization and democracy: East Asian experiences, Cambridge University Press, Cambridge 2000, S. 72-73

⁴⁸ Lee, Jung Bock, The Political Process in Korea, in: Kil, Soong Hoom und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 141-174, S. 145; Schwarzacher, Lukas, Südkorea. Das bittere Wunder, Lamuv Verlag, Göttingen 1988, S. 98; Kil, Soong Hom, Development of Korean Politics – A Historical Profile, in: Kil, Soong Hoom und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 9-32, S. 49

⁴⁹ Interview mit Park Chang-Wook, Seoul 24.03.2004

⁵⁰ Interview mit Kim Eun-Kyung, Seoul 18.03.2004

⁵¹ Interview mit Koo Choon-Kweon, Seoul 19.03.2004

Förderung des Nationalstolzes die erfolgreichste Regierung in der koreanischen Geschichte.⁵²

Park Chung-hee wurde als nationale Identifikationsfigur während der sich abzeichnenden Asienkrise 1997/98 wieder entdeckt, als die südkoreanische Volkswirtschaft durch eine regionale Währungs- und Finanzkrise zu kollabieren drohte. Nach dem durch die Ermordung Park Chung-hees eingeleiteten Regimewechsel hatte er hingegen die ersten Jahre kaum öffentliche Beachtung gefunden. Lediglich Park Geun-hye und einige seiner ehemaligen Weggefährten versuchten, die öffentliche Erinnerung an den Präsidenten wach zu halten. Bereits zum zehnten Jahrestag des Attentats auf Park 1989 zeichnete sich jedoch ein Stimmungswandel in der südkoreanischen Öffentlichkeit ab. Die öffentliche Meinung sah in Präsident Park vornehmlich den Architekten der Modernisierung und der rasanten ökonomischen Entwicklung. 1989 gaben in der Tageszeitung Chuangang-Ilbo 63,1 Prozent der Befragten an, Park Chung-hee für den hervorragendsten Präsidenten seit der Unabhängigkeit Koreas 1945 anzusehen. 61 Prozent der Befragten bewerteten seine Verdienste höher als die Fehlleistungen seiner Amtszeit.⁵³

Neben der Asienkrise waren auch enttäuschte Transformationserwartungen ein Grund für eine Rehabilitation Park Chung-hees. Viele Wähler sahen zehn Jahre nach den ersten freien demokratischen Wahlen 1987 ihre Erwartungen an die Demokratisierung Südkoreas enttäuscht, was eine Nostalgie des Park-Regimes begünstigte.⁵⁴ Shin Doh stellte elf Jahre nach der Demokratisierung fest, dass der demokratische Wandel nicht mit einer Transformation autoritärer politischer Orientierungen zu demokratischen Einstellungen einhergehen müsse. Der autoritäre politische Stil, an den die Wähler gewöhnt und von dem die institutionellen Hierarchien geprägt waren, sei nicht merklich zurückgedrängt worden. Eine Mehrzahl der Wähler halte noch daran fest, dass bei tief greifenden Problemen autoritäre Lösungen effektiver als demokratische seien. In dem Zusammenhang ist auch die Ende der 1990er Jahre verstärkt aufgetretene Meinung zu sehen, dass Korea einen neuen Park Chung-hee als Führer brauche.⁵⁵

Aufgrund des Medienrummels, der die Nostalgiewelle förderte, zeigten sich sowohl das Regierungslager als auch die Oppositionsparteien 1997 während des Wahlkampfes demonstrativ mit den Kindern Park Chung-hees.⁵⁶ Diese Anstrengungen

⁵² Hahn, Ki-shik S.J., Political Leadership in Korean Politics, in: Kil, Soong Hoom und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 107-140, S. 117-118

⁵³ Kleiner, Jürgen, Korea: auf steinigem Pfad, S. 178

⁵⁴ Interview mit Koo Choon-Kweon, Seoul 19.03.2004

⁵⁵ Shin, Doh C., Mass politics and culture in democratizing Korea, Cambridge University Press, Cambridge 1999, S. 262-263

⁵⁶ Vgl. Lee Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea

der Parteien, die Park Chung-hee-Nostalgie für sich zu nutzen, erleichterten den Einstieg Park Geun-hyes in die aktive Politik und schufen die Grundlage für ihren politischen Erfolg. Die Wirtschaftskrise nützte ihren politischen Ambitionen. Viele Koreaner, die über Maßnahmen für einen Wirtschaftsaufschwung reflektierten, besannen sich auf Park Chung-hee. Damit stellten sie automatisch eine Verbindung zu dessen Tochter her.⁵⁷

Wenngleich Park Geun-hye wegen der Verteidigung des Führungsstils ihres Vaters als Parteivorsitzende selbst innerhalb der GNP in die Kritik geriet, so ist die Perzeption Park Chung-hees laut nationalen Meinungsfragen nach wie vor sehr gut. Eine Mehrheit der Südkoreaner sah auch 2005 Park Chung-hee als qualifiziertestes Staatsoberhaupt der Geschichte und Gegenwart ihres Landes. Park erhielt die besten Bewertungen in den Kategorien *leadership*, Vision und Krisenmanagement.⁵⁸ So bleibt die familiäre Herkunft trotz der Kritik am Regime ihres Vaters für Park Geun-hye eine politische Ressource. Allerdings sorgten auch kritischere Auseinandersetzungen mit Park Chung-hee für Schlagzeilen. Ein Film erregte Ende 2004 öffentliches Aufsehen, in dem Park Chung-hee als Frauenheld, seine pro-japanische Haltung und sein politisches Umfeld als ignorant gegenüber dem gemeinen Volk dargestellt wurden. Die Kinder, Park Ji-man und Geun-hye, protestierten gegen diese ihrer Meinung nach Verunglimpfungen ihres Vaters.⁵⁹

2.2 Regionale Hochburg

Die koreanische Gesellschaft lässt sich durch eine ausgeprägte Gruppenbildung auf Basis von Blutsverwandtschaft charakterisieren. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Gemeinschaftsgeists ist auch die bislang große Bedeutung der regionalen Herkunft als politische *cleavage* zu erklären. Der gemeinsame Geburtsort bildet in Form des Regionalismus nicht nur bei Park ein wichtiges Kriterium bei der Nominierung von Kandidaten für den Wahlkampf. Ihre regionale Machtbasis sicherte Park gute Wahlergebnisse, die ihre Position in der GNP stärkten.

Die Debatten um die Aufarbeitung des Park-Regimes werden vor allem auf nationaler Ebene geführt. Die regionale Wählerbasis bleibt davon unberührt. In ihrer Wahlhochburg kann Park unabhängig von der nationalen Bewertung der Militärherrschaft ihres Vaters auf regionale Unterstützung bauen. Die südöstlichen Regionen Daegu und Gyeongsangbukdo stellen eine Hochburg der GNP dar. Die GNP erzielt traditionell in der Heimatregion von Park Chung-hee bei Wahlen 70 bis 80

⁵⁷ Interview mit Kang Sung-Kon, Seoul 17.03.2004

⁵⁸ The Korea Herald 04.05.2005, Park Chung-hee to CEO pick among presidents, S. 3

⁵⁹ The Korea Herald 24.12.2004, Park Chung-hee film causes ripples long before release, S. 2; Moon, Iris, Film drama star Korean presidents, The Korea Herald 20.01.2005, S. 8

Prozent der Stimmen, da auch einige ehemalige Gefolgsleute Parks seine Tochter unterstützen.⁶⁰

Der politische Regionalismus kompensiert zu einem gewissen Grad das geringe programmatische Parteienprofil und die mangelnde subnationale Institutionalisierung der Parteien. Der regionale Antagonismus lässt die Wähler die Kandidaten nach ihrer regionalen Herkunft und nicht nach deren politischer, programmatischer Ausrichtung beurteilen. Der Regionalismus behindert eine programmatische Profilierung der Parteien unabhängig von Personen. Die meisten Kandidaten für die Direktmandate, wie Park Geun-hye, stammen aus dem Wahlkreis für den sie antreten oder haben familiäre Bezüge dorthin.⁶¹

Der Regionalismus ist bislang ein zentrales *cleavage* in der südkoreanischen Politik. Die Parteien und das Wahlverhalten sind nach wie vor stark regionalistisch ausgerichtet, wenngleich bei den Wahlen zur Nationalversammlung 2004 eine Abnahme der Bedeutung regionaler *cleavages* zu erkennen ist. Das Wahlverhalten wird vermehrt durch soziale oder demographische Faktoren geprägt.⁶² Die südkoreanische Bevölkerung zeichnet sich anders als die in Indien oder Malaysia durch eine hohe sprachliche und kulturelle Homogenität aus. Deshalb manifestieren sich im regionalen Antagonismus keine ethnischen Konflikte, sondern ökonomische und soziale Ungleichheiten zwischen dem Südosten und Südwesten des Landes. Die einseitige staatliche Wirtschaftsförderung und Elitenrekrutierung in der südöstlichen Yongamregion durch Park Chung-hee und die nachfolgenden autoritären Regime verstärkten den regionalen Antagonismus. Während der Militärherrschaft lebte in der südwestlichen Honamregion ein Viertel der Gesamtbevölkerung, jedoch rekrutierte sich die nationale Elite lediglich zu 10-15 Prozent aus dieser Region.⁶³ Die Bevorzugung des Südostens während der achtzehnjährigen Präsidentschaft Park Chung-hees schuf einen Lokalpatriotismus. Der Herrschaftsverlust durch die Wahl Kim Dae-Jungs zum Staatspräsidenten als einen Kandidat aus dem Südwesten rief im konservativen Südosten eine starke Enttäuschung hervor, die den Zusammenhalt der Unterstützer Park Geun-hyes verstärkte.⁶⁴ Obwohl Park als Präsidententochter wie Tanaka Makiko

⁶⁰ Interview mit Koo Choon-Kweon, Seoul 19.03.2004

⁶¹ Kang, David, Regional Politics and Democratic Consolidation in Korea, S. 95; Park Chan-Wook, Elections in Democratizing Korea, in: Hsieh, John Fuh-sheng und David Newman (Hg.), How Asia votes, Seven Bridges Press, New York 2002, S. 118-146, S. 141, 145; Croissant, Aurel, Südkorea: Von der Militärdiktatur zur Demokratie, in: Derichs, Claudia und Thomas Heberer (Hg.), Einführung in die politischen Systeme Ostasiens, Leske + Budrich, Opladen 2003, S. 225-270, S. 254

⁶² Allerdings werden regionale Konflikte zunehmend durch andere *cleavages* (des sozialen Gefälle, der Generationen und Konservative vs. Progressive) substituiert (vgl. Park Chan-Wook). Insbesondere Wähler zwischen 20-39 Jahren verlieren den regionalen *bias*. Auch eine Wahlreform kann den Regionalismus schwächen (Sonn, Hochul, Regional Cleavage in Korean Politics and Elections, Korea Journal vol. 43 no. 2, summer 2003, S. 32-54, S. 52-54).

⁶³ Kang, David, Regional Politics and Democratic Consolidation in Korea, in: Kim, Samuel S. (Hg.), Korea's Democratization, Cambridge University Press, Cambridge 2003, S. 161-180, S. 166

⁶⁴ Interviews mit Kang Sung-Kon, Seoul 17.03.2004 und mit Choi Jang Jip, Seoul 16.03.2004

in der Hauptstadt aufwuchs, nutzt sie die regionale Hochburg ihres Vaters im Wahlkampf.

Aufgrund der starken regionalen Unterstützung für Park Geun-hye gehört sie zu den wenigen Frauen, die über ein Direktmandat in die Nationalversammlung gewählt worden sind. Park hat keine ernstzunehmenden Konkurrenten im Wahlkreis, die ihren Wahlsieg gefährden könnten.⁶⁵ Die regionale Hochburg macht sie zur besten Kandidatin für die GNP. Der sichere Sieg in der Wahlhochburg der GNP im Südosten nach dem Debakel durch das Amtsenthebungsverfahren stärkte die innerparteiliche Stellung Parks. Der Regionalismus substituierte ihre fehlende innerparteiliche Machtbasis für die Ernennung zum Parteivorsitz.

2.3 Popularität

Die landesweite Popularität Park Geun-hyes wird durch die Medien, die von ihr berichten, untermauert. Wie Tanaka im Wahlkampf 2001 für die Regierung Koizumis dient Park auch als Aushängeschild für ihre Partei. Durch die Personenorientiertheit der Parteien wird der Wahlkampf von der Zustimmung für einzelne Politiker dominiert. Die große Sympathie für Park Geun-hye zeigte sich deutlich während des Parlamentswahlkampfes 2004. Bei Meinungsumfragen nahm sie stets vordere Plätze ein. Allerdings ist der starke Zulauf von vielen Schaulustigen bei Parks öffentlichen Auftritten nicht mit einer politischen Mobilisierung gleichzusetzen. Vielmehr ist er durch ihre Medienpräsenz und ihre familiäre Herkunft zu erklären.⁶⁶

Wie bei Tanaka trugen die Massenmedien zu Parks hoher Popularität insbesondere bei Hausfrauen bei. In dieser Wählergruppe konnte sie sich als Vertreterin von Fraueninteressen darstellen.⁶⁷ Jüngere und frauenpolitisch engagierte Frauen schätzen Park Geun-hye als Politikerin hingegen nicht.⁶⁸ Park verzeichnet jedoch als Politikerin die höchste Popularität, da ihr Name am bekanntesten ist. Mit ihrer Familiengeschichte ist die Bevölkerung bestens vertraut.⁶⁹ Das öffentliche Interesse und die Sympathie, die ihr und ihrer Familie entgegengebracht werden, sind Relikte des langen Führungsanspruchs Park Chung-hees. Während der fast zwei Dekaden seiner Herrschaft wurde nicht nur er als Präsident, sondern auch seine Familie hochstilisiert. Der Status, der der Familie verliehen wurde, war mit dem einer

⁶⁵ Interview mit Kang Sung-Kon, Seoul 17.03.2004

⁶⁶ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 19

⁶⁷ Interview mit Seo Bokyung, Seoul 22.03.2004

⁶⁸ Interviews mit Park Chan-Wook, Seoul 24.03.2004 und mit Kang Sung-Kon, Seoul 17.03.2004

⁶⁹ Interview mit Yang Young-Mi, Seoul 11.03.2004

monarchischen Dynastie vergleichbar.⁷⁰ Ältere Menschen verehren Park Geun-hye aufgrund ihrer Vergangenheit. Ihnen ist sie als First-Lady und durch ihr soziales Engagement präsent. Ihre Popularität liegt aber auch in der Beliebtheit ihrer Mutter als First Lady begründet. Sie stellte ein Rollenmodell für die koreanischen Frauen ihrer Zeit dar. Park ahmt ihre Mutter in Frisur und weiblichem Kleidungsstil nach.⁷¹ Ihr Schicksal, ihre beiden Eltern durch Anschläge in jungen Jahren verloren zu haben, ruft bei vielen ihrer Anhänger Mitgefühl hervor.⁷²

Die öffentlichen Auftritte Parks ähneln denen eines Popstars. Als Publikumsmagnet ist ihr großes Medieninteresse sicher. Die Begegnung mit der Tochter des früheren Präsidenten und einer zudem berühmten Politikerin ist für die zum großen Teil weibliche Anhängerschaft begeisternd.⁷³ Über ihre Beliebtheit bei der überwiegend älteren Klientel der GNP hinaus versucht Park, auch jüngere Wähler über das Internet für sich zu gewinnen. Bisher erhielt die GNP in der Altersgruppe der Zwanzigjährigen, die maßgeblich zum Wahlsieg von Präsident Roh 2002 beigetragen hatten, gegenüber 34 Prozent für die progressive Uri-Partei lediglich 18 Prozent Unterstützung. Park konnte diese auf 38 Prozent steigern.⁷⁴ Das Internet ist in Südkorea ein wichtiges politisches Medium geworden, das bei den Wahlentscheidungen 2002 und 2004 eine entscheidende Rolle spielte.⁷⁵ Mit neuen Ideen wirbt Parks Homepage um Interesse. Innerhalb des ersten Jahres besuchten 2,3 Millionen Menschen ihre Internetseite.⁷⁶

2.4 Imagewechsel für die GNP und Parks integrative Funktion

Regionalismus und Popularität sind grundlegende politische Ressourcen Park Geun-hyes. Ihre Ernennung zur Parteivorsitzenden ist im Kontext des von der GNP initiierten Amtsenthebungsverfahrens zu sehen, das die Partei in eine tiefe Krise stürzte. Durch schlechte Umfragewerte vor den anstehenden Wahlen zur Nationalversammlung in die Enge getrieben, erhoffte sich die GNP durch Park als Vorsitzende einen Imagewechsel der Partei und baute auf ihre integrative Funktion.

Park Geun-hye trug mit ihrer Wahl zur Parteivorsitzenden zu einer Verbesserung des beschädigten Images der GNP bei. Angesichts des starken Widerstands der

⁷⁰ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 20

⁷¹ Interview mit Joseph Joh, Seoul 16.03.2004

⁷² Interview mit Kim Eun-Kyung, Seoul 18.03.2004

⁷³ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 19-20

⁷⁴ Shin, Hae-in, Park basks in election win, The Korea Herald 05.05.2005, S. 3

⁷⁵ Vgl. Lee, Eun-Jeung, *e-politics* und Demokratie. Die Präsidentschaftswahl 2002 in Korea, Asien Nr. 87 (April 2003), S. 68-77; Lee, Eun-Jeung, Internetmacht und soziale Bewegungen in Südkorea, S. 62

⁷⁶ Lee, Joo-hee, Internet a key playing field for politicians, but has pitfalls, The Korea Herald 11.02.2005, S. 3

Bevölkerung gegen die von der GNP initiierte Amtsenthebung erhielt Park zwar Unterstützung in ihrer Partei, ohne sich jedoch auf eine konsolidierte innerparteiliche Machtbasis für ihre Parteiführung stützen zu können. Damit ist Park als Parteivorsitzende vor allem eine populäre „Werbeträgerin“ der GNP.

Sowohl die südkoreanische Gesellschaft als auch die Politik zeichnen sich durch einen hohen Veränderungsgrad und raschen Wandel aus, die sich z.B. in Kabinettsumbildungen oder Parteineugründungen äußern. Dahinter steht häufig der Wunsch nach „neuen, unverbrauchten Gesichtern“. ⁷⁷ Den Parteien fehlt es an institutionalisierten Rekrutierungsstrukturen durch Basisorganisationen und finanzieller Wahlkampfunterstützung. Der Anteil der Nominierung von politischen *newcomern* ist relativ hoch. ⁷⁸ Park Geun-hye bedient auch dieses unverbrauchte Image. Mit Anfang 50 erscheint sie als GNP-Abgeordnete relativ jung, feminin und apart. Für eine Erneuerung der skandalgebeutelten Partei sollten ihre moralische Integrität und ihr Pragmatismus bezüglich konservativer Positionen dienen. ⁷⁹

Die südkoreanische Politik und insbesondere die GNP werden nach wie vor von Männern dominiert. Als kultureller Einflussfaktor wird zumeist die neokonfuzianistische Geschlechterideologie für die geringe politische Repräsentanz von Frauen genannt (Unterordnung der Frau gegenüber dem Mann und ihre Beschränkung auf den häuslichen Bereich). ⁸⁰ Neben traditionellen Vorbehalten gegenüber Frauen, die sich öffentlich politisch engagieren und somit nicht selten als „aufdringlich, aggressiv, unweiblich – eben unkoreanisch“ ⁸¹ beurteilt werden, sind strukturelle Benachteiligungen von Frauen in der Politik zu erkennen. Wenngleich Frauen die Hälfte der Parteimitglieder stellen, werden Kandidatinnen bei einer Nominierung häufig benachteiligt. Die Erfolgschancen beim Wahlkampf sind das Hauptkriterium für die Aufstellung durch die Partei. Vorbehalte der Wählerschaft gegenüber Politikerinnen lassen die Parteien männliche Kandidaten bei der Nominierung präferieren. Somit werden Kandidatinnen von den Parteien häufig nur auf wenig aussichtsreiche Listenplätze platziert oder in schwachen Wahlkreisen aufgestellt, so dass sich ihre prognostizierten schlechten Siegeschancen i.d.R. bewahrheiten. Zudem stellt sich für Politikerinnen stärker als für ihre männlichen Kollegen die Frage der Wahlkampffinanzierung. Die meisten Kandidaten müssen mangels parteilicher Unterstützung selbst ihren Wahlkampf finanzieren und nehmen die Hilfe ihres beruflichen Netzwerks

⁷⁷ Dormels, Rainer, Die dynamische Betrachtung von Ministerdaten als Ansatz zur Erforschung wichtiger Aspekte der politischen Kultur Südkoreas, S. 373

⁷⁸ Croissant, Aurel, Südkorea: Von der Militärdiktatur zur Demokratie, S. 237

⁷⁹ Interview mit Seo Bokyung, Seoul 22.03.2004

⁸⁰ Dormels, Rainer, Die dynamische Betrachtung von Ministerdaten als Ansatz zur Erforschung wichtiger Aspekte der politischen Kultur Südkoreas, S. 369

⁸¹ Becker, Anne-Katrin, Frauen in Nord- und Südkorea unter den jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen, Korea Forum XII Nr. 1, S. 26-30, S. 28

und ihrer Angehörigen in Anspruch.⁸² Aufgrund ihrer geringeren Berufstätigkeit und der mangelnden Bereitschaft der Ehemänner, sie ehrenamtlich zu unterstützen, fehlt Frauen eher das notwendige personelle und finanzielle Netzwerk.

Insbesondere in der konservativen GNP sind weibliche Abgeordnete in einflussreichen Funktionen unterrepräsentiert. Angesichts des konservativen Parteiklimas und einer Mitgliedermajorität von 50- bis 60-jährigen Männern spielen frauenpolitische Themen nur eine untergeordnete Rolle.⁸³ Dennoch können sich auch die Konservativen, wie die Ernennung Parks zur Vorsitzenden unmittelbar vor den Wahlen zeigte, nicht dem Trend verschließen, dass Frauen als Wählerinnen zunehmend Gewicht eingeräumt wird.⁸⁴ Gemäß der weiblichen Erscheinung Parks erhofften sich führende GNP-Politiker einen Vorteil von den vermeintlich weiblichen Eigenschaften der neuen Parteivorsitzenden. Insbesondere seit der Demokratisierung 1987 nimmt die politische Partizipation als Folge von zunehmender gesellschaftlicher und ökonomischer Teilhabe von Frauen zu. Frauendiskriminierende, neokonfuzianistisch verankerte Werte gelten durch den raschen sozialen Wandel zunehmend als obsolet.⁸⁵

Die großen Oppositionsparteien, GNP und MDP, sowie die Uri-Partei ernannten nach der versuchten Amtsenthebung Rohs Parteisprecherinnen, um ihre Attraktivität bei der weiblichen Wählerschaft zu erhöhen.⁸⁶ Freilich ist das repräsentative Amt der Pressesprecherin keine machtpolitisch einflussreiche Position. Die Ernennungen Park Geun-hyes und Choo Mi-aes⁸⁷ als Parteivorsitzende wurden jedoch als Dammbbruch für weibliche Führerschaft in einem gesellschaftlichen Bereich bewertet, den die Koreanerinnen zuvor nicht für sich erobern konnten. Wenngleich diese Entwicklung als wichtiger Fortschritt für die politische Repräsentation von Frauen beurteilt wird, werden die Motive der Parteien, die erst in der politischen Krise Frauen in Führungspositionen berufen, um sich ein reformerisches Image zu verleihen, kritisch hinterfragt.⁸⁸

Der zunehmende Versuch der Parteien, mit der Aufstellung von Kandidatinnen die Unterstützung von Wählerinnen zu gewinnen, fruchtet in einem Trend stärkerer politischer Repräsentation von Frauen. Bereits die Zahlen der weiblichen Abgeordneten in der 17. Nationalversammlung nach den Wahlen im April 2004 übersteigen die bisherige politische Repräsentanz von Frauen, so dass sogar von einer

⁸² Hermanns, Heike, Frauen in der Lokalpolitik, Korea Forum X Nr. 1/2, S. 24-27, S. 26-27

⁸³ Interviews mit Park Chan-Wook, Seoul 24.03.2004 und mit Choi Sun-Ae, Seoul 25.03.2004

⁸⁴ Vgl. Lee, Joo-hee, Party hand publicity jobs over to women. The Korea Herald 18.03.2004, S. 3;

Interview mit Joseph Joh, Seoul 16.03.2004

⁸⁵ Kim, Woon-Tai, Korean Politics: Setting and Political Culture, in: Kil, Soong Hoon und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 9-32, S. 22

⁸⁶ Lee, Joo-hee, Parties hand publicity jobs over to women, The Korea Herald 18.03.2004, S. 3

⁸⁷ Choo wurde kurz nach Park zur Parteivorsitzenden der MDP rekrutiert, um im Wahlkampf die MDP nach dem von ihr mit der GNP veranlassten *impeachment* in der Wählergunst steigen zu lassen (Lee, Joo-hee, Choo takes over at MDP, The Korea Herald 29.03.2004, S. 1)

⁸⁸ O, Youn-hee, Woman power shapes politics, The Korea Herald 31.03.2004, S. 3

historischen „*pink leader*“ Revolution gesprochen wurde. Zum ersten Mal lag der Frauenanteil in der Nationalversammlung bei 13 Prozent (39 von 299 Sitzen). Der ungekannte Anstieg wurde mit der Verdrossenheit der Wähler über die Parteiquerelen insbesondere nach dem Amtsenthebungsverfahren begründet. Von den weiblichen Abgeordneten erhofften sich die Wähler ein sauberes, neues Image und eine stärkere Hinwendung zu sozialpolitischen Themen.⁸⁹ Ein *top-down* Effekt war bei den Gouverneurs- und Bürgermeisterwahlen im Mai 2006 zu erkennen. Konnten sich bislang Kandidatinnen für das Bürgermeisteramt lediglich in kleinen und mittelgroßen Städten durchsetzen, so zeichnete sich bei den Wahlen ein neuer Wahlerfolg für Kandidatinnen auch in größeren Städten ab. Mit 13,6 Prozent lag der Frauenanteil der Amtsinhaber deutlich höher als bei den Wahlen 2002.⁹⁰

Ferner galt Park Geun-hye für den Parteivorsitz 2004 als Kompromisskandidatin für Reformer und Konservative in der GNP. An sie wurde die Erwartung geknüpft, zwischen den innerparteilichen Strömungen, d.h. zwischen der ultra-konservativen alten Garde und den jüngeren, reformorientierteren Parteimitgliedern zu vermitteln. Die jüngeren GNP-Mitglieder begrüßten die Ablösung des vorherigen, ultra-konservativen Parteivorsitzenden durch Park. Da die konservative alte Generation die Krise der Partei erkannte, akzeptierte sie die Wahl Parks.⁹¹ Park besaß gute Chancen, die Unterstützung von verschiedenen Parteigruppierungen zu erhalten. Die großen Faktionen haben sich heute aufgrund von Parteiabspaltungen weitestgehend aufgelöst, so dass die einflussreichen Faktionsbosse der Vergangenheit angehören.⁹²

Park bot sich als Integrationsfigur an, da sie als Tochter Park Chung-hees den Zuspruch der Ultra-Konservativen hat. Andererseits hofften die Jüngeren nach der Parteikrise auf die Umsetzung notwendiger Erneuerungen unter ihrer Ägide. Park Geun-hyes Parteiführung unmittelbar nach ihrem Amtsantritt stand ganz im Zeichen der Parteierneuerung. Park kündigte an, die bisherigen politischen Konfrontationen durch konstruktive Politik zu ersetzen. Zudem sollten moderate Reformen das als obsolet und rückwärtsgewandt geltende Image der GNP verbessern. Park erklärte in einem Interview mit dem Korea Herald: „I consider the elections the last chance the people have given us, and we will be sure to fashion a new political strategy devoted to policy, as we have promised. ... The GNP will no longer engage in groundless accusations, denunciation of rival parties or political wrangling in order to create a fair competitive ground among parties in National Assembly.“ Bis zum Sommer 2004 schien es, als wolle Park die ultra-konservativen Kräfte in der Partei zu einem

⁸⁹ Shin, Hae-in, Women have greater say in parliament, The Korea Herald 17.04.2004, S. 3

⁹⁰ Gey, Peter, Südkorea: Oppositionspartei erzielt Erdrutschsieg bei Kommunal- und Provinzwahlen, S. 1

⁹¹ Interview mit Choi Sun-Ae, Seoul 25.03.2004

⁹² Interview mit Koo Choon-Kweon, Seoul 19.03.2004; Faktionen sind innerhalb einer Partei Gruppierungen, die von einem Faktionsboss angeführt werden.

moderateren Kurs bewegen. Mit einem gemäßigten konservativen Kurs sollten auch jüngere Wähler für die Partei gewonnen werden.⁹³

Ihre Parteiführung stand nach Ansicht Park Chan-wooks für einen Generationenwechsel in der GNP. Sie sollte die neue Generation verkörpern und damit das korrupte Image der Partei aufbessern. Damit reagierte die GNP auf die Veränderungen der politischen Kultur. Forderungen der Wähler nach mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung und restriktivere Gesetze zur Wahlkampffinanzierung erschweren den hergebrachten politischen Stil.⁹⁴ Park Geun-hye pflegt ihr Image der Aufrichtigkeit, um nicht mit den „Altlasten“ der GNP wie Korruption und Nepotismus in Verbindung gebracht zu werden. Um einen Neuanfang der von den Korruptionsskandalen und dem Amtsenthebungsverfahren belasteten GNP zu demonstrieren, zog Park bei einer ihrer ersten Handlungen als Parteivorsitzende in ein Zelt als provisorische Parteizentrale.⁹⁵ Um die Strafe für illegale Wahlkampfspenden aufbringen zu können, sah sich die GNP gezwungen, das Parteigebäude zu verkaufen. Um den Neuanfang der Partei zu demonstrieren, betrat Park daher medienwirksam nicht das alte Parteigebäude. Sie entfernte das Namensschild der Partei und brachte es zur im Zelt beherbergten, provisorischen Parteizentrale, um dort ihre Arbeit aufzunehmen.⁹⁶ Ohne einer Religionsgemeinschaft anzugehören, bekundete sie in den religiösen Stätten der gesellschaftlich relevanten Religionsgemeinschaften stellvertretend für die Partei Umkehr.⁹⁷

3 Politischer Stil – Sanftheit der Mutter vs. väterlicher eiserner Führungsstil

Park Geun-hye gilt in der Öffentlichkeit als zurückhaltend, elegant und höflich – ganz ihrer ehemaligen Rolle als First Lady entsprechend. Parteikollegen hingegen zeigten sich überrascht, dieses feminine, freundliche Bild von Park in persönlichen Gesprächen nicht bestätigt zu sehen. Sie sei erstaunlich distanziert und stur, was ihr auch Kritik an ihrem Führungsstil einbrachte. Gründe für ihr Verhalten werden in ihrer abgeschirmten Erziehung im Präsidentenpalast, in ihrem Misstrauen gegenüber ihrem Umfeld nach den Attentaten aus dem eigenem Kreis auf ihren Vater sowie ihrem internalisierten Habitus als First Lady gesehen.⁹⁸

⁹³ Lee, Joo-hee, Park Geun-hye: from princess to queen? The Korea Herald 01.05.2004, S. 2

⁹⁴ Interview mit Park Chan-Wook, Seoul 24.03.2004

⁹⁵ Scofield, David, Korean polls: More at stake than assembly seats, Asia times 15.04.2004, <http://www.atimes.com/atimes/Korea/FD15Dg03.html>, 24.02.2005

⁹⁶ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 18

⁹⁷ The Korea Times 25.03.2004, New Leader Prays for Revival of GNP's Fortunes, S. 1; Interview mit Choi Sun-Ae, Seoul 25.03.2004

⁹⁸ Shin, Hae-in, Park basks in election win, The Korea Herald 05.05.2005, S. 3

Ihre Zurückhaltung, vielleicht sogar Schüchternheit bringt ihr in der Öffentlichkeit jedoch vornehmlich Anerkennung und Bewunderung ein, da die koreanische Gesellschaft kein aggressives Auftreten von Frauen schätze.⁹⁹ Park entspricht den traditionellen, neokonfuzianistischen weiblichen Tugenden, wie Zurückhaltung, Ruhe, Diszipliniiertheit, einer gepflegten äußeren Erscheinung und Bescheidenheit.¹⁰⁰ Ihr Spitzname „Ewige Prinzessin“ in Anspielung auf ihre Zeit als First Lady wird durch ihr elegantes, feines Auftreten gestützt.

Parks Gelassenheit und sanfte Art stand im starken Kontrast zum harten Image der GNP. Sie rettete die Partei aus dem Umfragetief nach dem Amtsenthebungsverfahren im März 2004.¹⁰¹ Angesichts der turbulenten Szenen und der aufgeheizten Stimmung in der Nationalversammlung wurde Park Geun-hye von der Öffentlichkeit als ruhender Pol im politischen „Machismo“ gesehen.¹⁰² Die Zurückhaltung Parks mag ihrem politischen Kalkül entsprungen sein, sich nicht auf einen Parteiflügel festlegen zu müssen und durch ihre integrative Funktion in den Parteivorsitz zu gelangen.¹⁰³

Neben ihrer leisen, zurückhaltenden Art soll sie jedoch auch den eisernen Willen ihres Vaters geerbt haben. Die Willenstärke und Klarheit einer Naturwissenschaftlerin gäben ihr auch ein kühles Image. Die väterlichen Charakterzüge traten in ihrer scharfen, konfrontativen Oppositionsführung zu Tage.¹⁰⁴ Im ersten Jahr ihres Parteivorsitzes geriet sie aufgrund ihres unkooperativen Führungsstils unter Beschuss der progressiven Kräfte in der GNP. Es wurde bemängelt, dass Park die Schlüsselpositionen in der Partei sukzessive mit ihren loyalen Unterstützern besetzt habe. Vor allem die reformorientierten Kräfte sahen die Personalentscheidungen persönlich motiviert, damit Parks Chance zur Präsidentschaftskandidatin gekürt zu werden stieg. Sie kritisierten die mangelnde Repräsentanz aller Parteiströmungen.¹⁰⁵ Sie versuche die Partei im Alleingang zu führen. Wenn sie an ihrer Sturheit festhalte, gefährde sie einen Machtwechsel 2007, so dass Alternativen ohne sie [als Präsidentschaftskandidatin] in Betracht gezogen werden müssten.¹⁰⁶ Sie zeige nicht genügend Führungsvermögen, um die Parteimitglieder zu notwendigen Veränderungen zu motivieren und solle stärker die Ratschläge ihrer Parteimitglieder in ihrer Überlegungen einbeziehen.

⁹⁹ Interview mit Park Chan-Wook, Seoul 24.03.2004

¹⁰⁰ Dormels, Rainer, Die dynamische Betrachtung von Ministerdaten als Ansatz zur Erforschung wichtiger Aspekte der politischen Kultur Südkoreas, S. 368

¹⁰¹ Lee, Joo-hee, Tough year ahead for Roh, The Korea Herald 01.01.2005, S. 21-22, S. 22

¹⁰² Vgl. Kim, Yu Min, Korean Politics Tap Into Gender Psychology,

http://english.ohmynews.com/articleview/article_print.asp?menu=c10400&no=21415, 11.03.2005

¹⁰³ Interview mit Seo Bokyoung, Seoul 22.03.2004

¹⁰⁴ Vgl. Kim, Yu Min, Korean Politics Tap Into Gender Psychology

¹⁰⁵ Lee, Joo-hee, GNP reshuffle gives stronger hand to Park, The Korea Herald 12.01.2005, S. 1

¹⁰⁶ Sin, Hae-in, GNP controversy over presidential candidates, The Korea Herald 02.02.2005, S. 2

Park drohte Anfang April 2005 von ihrem Amt als Parteivorsitzende zurückzutreten, wenn die Parteimitglieder sich zu einem früheren Parteitag entschließen sollten, bei dem ihre Fähigkeiten an der Parteispitze diskutiert würden. Sie verteidigte sich: "I have been keeping to democracy while running the party. If the members are having different thoughts about me, I should step down now."¹⁰⁷ Aufgrund ihres konfrontativen Oppositionskurses, der nicht die gemäßigt Konservativen der GNP einbezog, und ihrem autoritären Führungsstil verblasste ihr Status als "Retterin", als der sie im März 2004 die GNP aus ihrer Imagekrise lotste. Anfang 2005 schienen Parks Chancen, Präsidentschaftskandidatin zu werden, zunehmend zu schwinden.¹⁰⁸

Ihre innerparteilichen Kritiker konnte sie jedoch im September 2005 zum Schweigen bringen, nachdem sie Präsident Rohs Angebot, für die dringlichen Reformvorhaben mit der Regierungspartei eine große Koalition zu bilden, eine deutliche Abfuhr erteilte. Die Annäherung Rohs hatte sich aus dem machtpolitischen Patt bei Parlamentsabstimmungen ergeben. Da weder die Uri-Partei noch die GNP als die größten Parteien über eine Mehrheit in der Nationalversammlung verfügten, war die Regierungspartei auf die Unterstützung von kleineren Oppositionsparteien angewiesen. Parks vehemente Ablehnung räumte parteiinterne Zweifel aus, sie sei als Oppositionsführerin zu zurückhaltend. Dadurch gestärkt wurde sie von der Partei in ihrem Amt als Parteivorsitzende bis zum Parteitag im Juli 2006 bestätigt. Von Park als Parteiführerin erhoffte sich die GNP, dass sie in den als richtungsweisend für die nächsten Präsidentschaftswahlen bewerteten Regionalwahlen im Mai 2006 die Partei erneut gut führen würde. Mit dem erdrutschartigen Sieg für die GNP scheint das Ende der progressiven Regierung eingeläutet und die Chancen Parks für eine erfolgreiche Nominierung als Präsidentschaftskandidatin verbesserten sich wiederum.¹⁰⁹

4 Politische Agenda – Nur Vaters Tochter?

Bei Parks Rekrutierung in ihre Spitzenposition war ihre integrative Funktion von Vorteil. Das Image ihres Vaters hingegen wirkte sich im Laufe ihres ersten Jahres als Oppositionsführerin im Rahmen der Vergangenheitsaufarbeitung des Park-Regimes negativ auf ihre nationale und innerparteiliche Unterstützung aus.

¹⁰⁷ Shin, Hae-in, GNP to work with Uri on bills, except for security law repeal, The Korea Herald 02.02.2005, S. 2

¹⁰⁸ Lee, Joo-hee, Tough year ahead for Roh, The Korea Herald 01.01.2005, S. 21-22, S. 22

¹⁰⁹ The Korea Herald 09.12.2005, Park riding high after coalition turndown, S. 1

4.1 Tochter Park Chung-hees

Um ihre Stellung innerhalb der GNP zu behaupten und die Nostalgie für ihren Vater im Wahlkampf zu nutzen, pflegt Park Geun-hye trotz der Kritik an der autoritären Herrschaft ihres Vaters ihr Image als Tochter. Ihre Kritiker sehen Parks Politik lediglich als Versuch, ihren Vater rehabilitieren zu wollen. Parks politische Motivation liege allein in der Absicht, das Ansehen des Vaters zu retten. Sie könne sich nicht von ihrer Bewunderung für ihren Vater lösen. Ihre Identifikation mit ihrem Vater stellt sie deutlich dar, wenngleich sie dadurch zunehmend als Belastung für die Partei empfunden wird: „I have never been ashamed of and have no reason to be ashamed of my position as the daughter of Park.“¹¹⁰ Nach Ansicht ihrer Kritiker ist sie stolz auf ihren Vater und könne keine Kritik an ihm ertragen. Aufgewachsen in seiner politischen Welt habe sie keinen anderen Beruf als den des Repräsentierens oder einer Politikerin gelernt.¹¹¹

In ihrer Selbstdarstellung hingegen betont Park, dass ihr Einstieg in die aktive Politik unvorhersehbar und sogar unwahrscheinlich war. Ihre beiden Eltern seien [durch die Attentate] so tragisch ums Leben gekommen, dass sie selbst nie politisch aktiv werden wollte. Sie wusste [durch die Präsidentschaft ihres Vaters und ihre Zeit als First Lady] um die Pflichten, die Schwere der Aufgaben und die Unfreiheit von Politikern. Die Asienkrise 1997 sei aber der entscheidende Faktor für ihre politischen Aktivitäten gewesen. Sie wollte mit ihrer kleinen Kraft zur Bewältigung dieser schweren Krise beitragen.¹¹² Es mag sein, dass sich Park, die die Parteien während der Park-Nostalgie umwarben, tatsächlich als „Retterin“ des Landes sah und deshalb parteipolitisch aktiv wurde.¹¹³ Auf jeden Fall war es ein strategisch günstig gewählter Einstieg, sich angesichts der Währungskrise mit den väterlichen Verdiensten zu schmücken. Aufgrund des so genannten Wirtschaftswunders ihres Vaters wurde ihr, ohne eine eigene ökonomische Expertise vorweisen zu müssen, wirtschaftspolitische Kompetenz zugetraut. Ursprung der politischen Motivation ist, nach eigenen Angaben, das bei ihr während der Präsidentschaft ihres Vaters ausgebildete Verantwortungsbewusstsein für das Staatswohl. Ihr Pflichtbewusstsein für ihr Land sei durch ihre Eltern in Gesprächen über die Zukunft des Staates und ihrer Rolle als First Lady entwickelt worden.¹¹⁴ Bereits ihre Erklärungen für ihren politischen Einstieg berufen sich auf nationale Aufgaben. Aufgrund ihrer familiären Herkunft als Tochter des ehemaligen Präsidenten erhebt sie wie Aung San Suu Kyi einen nationalen, staatsmännischen

¹¹⁰ Shin, Hae-in, Park throws down gauntlet to challengers, The Korea Herald 02.05.2005, S. 2

¹¹¹ Interview mit Chung Hyun-Back, Seoul 11.03.2004

¹¹² Interview mit Park Geun-hye, Seoul 17.03.2004

¹¹³ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 10

¹¹⁴ Interview mit Park Geun-hye, Seoul 17.03.2004

Führungsanspruch. Mit einem Status lediglich als Abgeordnete könne sie nicht zufrieden sein. Als Kind habe sie bereits vom Vater viel über Politik gelernt. Nur um eine Abgeordnete zu sein, habe sie sich nicht auf die Politik eingelassen.¹¹⁵

4.2 Imageträgerin einer neuen GNP vs. Rückkehr zur alten Konfrontation

Park wurde in ihre Spitzenposition rekrutiert, da man sich von ihr als Parteivorsitzende ein neues, unbelastetes Image für die GNP erhoffte. Ihr blieb selbst wenig Spielraum für ein eigenes politisches Konzept. Zum Zeitpunkt der Interviews in Seoul, in den Tagen der Ernennung Parks zur Parteivorsitzenden bezweifelte die Mehrheit der Gesprächspartner, dass Park über ihre familiäre Herkunft hinaus überhaupt ein politisches Konzept besäße. Wenn sie eines hätte, so habe sie dieses bisher nicht vermittelt, sondern lediglich in die Fernsehkamera gelächelt.¹¹⁶ Einzelne Punkte eines möglichen politischen Konzeptes, wie ihr Besuch in Nordkorea, der vom väterlichen Anti-Kommunismus deutlich abwich, wurden mangels Parks politischer Profilierung durch eine eigene Agenda von ihren Kritikern nicht wahrgenommen. Deshalb gilt es zu untersuchen, ob sich mit ihrem Parteivorsitz als „Miss Opposition Parties“ auch ein politisches Konzept herauskristallisierte.

Um dem Überdruß weiter Teile der Wählerschaft über die sinnlosen, ritualisierten Konfrontationen der Parteien zu begegnen, die sich in ideologisierten Grabenkämpfen äußerten, führte Park den Wahlkampf 2004 mit den Schlagworten „Harmonie“ und „Lebensbedingungen der Bevölkerung“.¹¹⁷ Die nationale Ebene solle gute Rahmenbedingungen für eine solide Lebensgrundlage der Bürger schaffen. Hierzu gehöre vor allem eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Die koreanische Politik stoße auf heftige Kritik der Bürger, da Opposition und Regierung extrem zerstritten seien. Der Bürger solle jedoch als Träger des öffentlichen Interesses in den Mittelpunkt der Politik gerückt werden. Darüber hinaus forderte Park, das politische Chaos durch Harmonie, die sich in wichtigen Tugenden wie Kompromiss- und Dialogbereitschaft zeige, zu ersetzen. Um der Politikverdrossenheit und dem Vorwurf der Korruption entgegenzuwirken, müssten Reformen des Parteienfinanzierungs- und Wahlgesetzes vorangetrieben werden.¹¹⁸

Das erste Jahr der Oppositionsführung wurde jedoch auch durch stark konfrontative Angriffe Parks geprägt. Die GNP versuchte, die ideologische links-rechts

¹¹⁵ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 12

¹¹⁶ Interview mit Seo Bokyoung, Seoul 22.03.2004

¹¹⁷ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 14

¹¹⁸ Interview mit Park Geun-hye, Seoul 17.03.2004

Dichotomie zu nutzen, indem sie die Reformvorhaben der Progressiven als links-extreme Politik deklarierte. Damit schürten die Konservativen auch nach Ende des Kalten Kriegs Ängste weiter Teile der älteren Bevölkerung vor der kommunistischen Bedrohung durch Nordkorea.¹¹⁹ Die Regierungspartei hingegen profitierte davon, dass ihr die GNP das Feld der Reformen überließ. Sie konnte sich bis 2004 als die moralisch Integere darstellen, die die undemokratische Politik der konservativen Elite über Jahrzehnte korrigierte. Für eine Erneuerung der Gesellschaft und Reformen erhielt sie anfänglich Zustimmung breiter Bevölkerungsschichten.¹²⁰

Die Erwartung liberaler Kräfte innerhalb der GNP, dass Park im Rahmen der von ihr zu Amtsantritt demonstrierten Parteierneuerung liberalere Positionen als ihr Vorgänger vertreten und Reformen vorantreiben werde, enttäuschte sie. Sie profilierte sich ab Sommer 2004 als Oppositionsführerin durch ideologische Konfrontationen mit der Regierungspartei. Park warf der progressiven Regierungspartei vor, dass die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Südkoreas in deren linker Wirtschaftspolitik begründet lägen. Der Grund für die volkswirtschaftliche Schwäche und mangelnde ausländische Investitionen läge in der Befürchtung, dass das Land in Richtung Sozialismus abdrifte.¹²¹ Das Schüren alter konservativer Ängste, Südkorea könnte dem nordkoreanischen Kommunismus anheim fallen, verstärkte sie durch militärisch anmutende Verbalattacken. Park erklärte sich in einer Parlamentsrede bereit, als Parteivorsitzende an der „Frontlinie des Kampfes“ zu stehen. Die Regierungspartei warf ihr hingegen vor, die ideologisch geführte nationale Debatte bewusst eskalieren zu lassen. Es sei die Oppositionspartei, die wegen jedes Gesetzesvorschlages, den sie ablehne, das Verfassungsgericht anrufe. Damit werde die Nationalversammlung außer Kraft gesetzt, deren Mitglieder den Gesetzesvorschlag ausgearbeitet hätten.¹²²

Die ideologischen Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Opposition fokussierten insbesondere die durch einen politischen Generationswechsel¹²³ ausgelösten Diskussionen zur Vergangenheitsaufarbeitung der Kollaboration während der japanischen Besatzung sowie der Militärregime. Als Angehöriger der japanischen

¹¹⁹ The Korea Herald 20.12.2005, Anti-school bill campaign, S. 18

¹²⁰ The Korea Herald 21.12.2005, Uri's bloated vision, S.18

¹²¹ Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea, S. 14

¹²² Shin, Hae-in, Opposition leader Park Geun-hye, 28.10.2004, <http://myhome.naver.com/kimjongb/News/news041027.htm>, 06.04.2006

¹²³ Mit dem gegenwärtig sich vollziehenden Generationswandel ändert sich auch das gesellschaftliche Geschichtsbewusstsein. Die traditionelle politische und ökonomische Elite betrachtete sich als stützende Säule des wirtschaftlichen Aufstiegs des Landes und dessen Widerstands gegen die nordkoreanische kommunistische Bedrohung. Nach der Unabhängigkeit 1945 besetzten ehemalige Kollaborateure der Kolonialregierung im Zuge des aufkommenden Kalten Kriegs alle zentralen Schlüsselpositionen. Durch die ersten tief greifenden Untersuchungen der liberalen Regierung Rohs nach der Dekolonialisierung fühlen sich deren Profiteure und ihre Nachkommen unter Beschuss genommen (Washington Post Service, South Koreans revise image of nation's elite, The Korea Herald 15.02.2005, S. 12).

kaiserlichen Armee und als Diktator ist Park Chung-hee in zweierlei Hinsicht eines der exponiertesten Beispiele, an dem sich die ideologisch geführten Vergangenheitsdebatten entzünden.¹²⁴

Park Geun-hye schien Diskussionen über die Rolle ihres Vaters, der als Angehöriger der japanischen kaiserlichen Armee mit der japanischen Kolonialregierung kollaborierte, grundsätzlich vermeiden zu wollen. Deshalb kann ihr stark nationaler konfrontativer Ton neben dem Versuch, als Oppositionsführerin die konservativen Kräfte zu einigen, auch als persönliches Interesse bewertet werden, vom Vorhaben der Regierungspartei abzulenken, das Gesetz zur Aufklärung der anti-nationalistischen Aktivitäten zu revidieren. Park stimmte zwar der Notwendigkeit zu, die Vergangenheit im Hinblick auf die Verletzung von Menschenrechten zu untersuchen, doch sollte dieses von neutraler Seite, nicht von der Regierung, und unter Berücksichtigung der historischen Bedingungen geschehen.¹²⁵

Über den Vorwurf der Kollaboration hinaus nahm Park Chung-hees Ansehen im Januar 2005 auch durch die Öffnung diplomatischer Akten Schaden. Diese Akten dokumentierten die Verhandlungen seines Regimes mit der japanischen Regierung zur Normalisierung der Beziehung beider Staaten. Die koreanische Öffentlichkeit reagierte im März 2005 mit Empörung darauf, dass die Park-Regierung 1965 auf alle individuellen Ansprüche der Opfer der japanischen Kolonialisierung zugunsten von US\$ 800 Millionen japanischer Anleihen verzichtet hatte.¹²⁶ Regierungspartei und Opposition lieferten sich Kontroversen darüber, ob eine Kompensation für die Opfer des Normalisierungsvertrags auch in den Gesetzesentwurf zur Untersuchung der Vergangenheit aufgenommen werden sollte.¹²⁷ Konservative sahen in dem Gesetzesvorstoß einen politisch motivierten Versuch der Regierung Rohs, Park Geun-hye für die Nachwahlen im April 2005 und als potentielle Herausforderin für die Präsidentschaftswahlen 2007 zu diskreditieren.¹²⁸ Die Regierungspartei verwies hingegen auf das Recht der Öffentlichkeit und die nationale Chance, die Geschichte neu zu bewerten. Zudem sei die Aktenöffnung nach dreißig Jahren von der damaligen konservativen Regierung 1995 zu Unrecht verhindert worden.

Park selbst zeigte sich bei dieser Kontroverse auffallend zurückhaltender als zuvor. Sie forderte ihre Parteimitglieder auf, sich mit ihren Vorwürfen der politischen

¹²⁴ Jager, Shila Miyoshi, Collaborators serve Seoul's cause, Asia Times 15.06.2005, <http://atimes01.atimes/Korea/GF15Dg03.html>, 14.07.2005

¹²⁵ Faiola, Anthony, Star Rises for Daughter of South Korea, Washington Post 15.03.2005, <http://www.washingtonpost.com/ac2/wp-dyn/A35058-2005Mar14?language=printer>, 24.03.2005

¹²⁶ Seo, Hyun-jin, Compensation becomes hot issue following Roh's speech, The Korea Herald 03.03.2005, S. 2; Kimura, Kan, Wie reif sind die koreanisch-japanischen Beziehungen?, Asahi Shimbun Dahlem Nr. 292, 4.2005, S. 19-22, S. 20-21; Washington Post Service, South Koreans revise image of nation's elite, The Korea Herald 15.02.2005, S. 2

¹²⁷ Shin, Hae-in, Assembly session to handle reform bills, The Korea Herald 28.01.2005, S. 2

¹²⁸ The Korea Herald, 08.03.2005, Misguided conservatism, S. 6

Motivation zu mäßigen und ihre Meinungen ohne Rücksicht auf ihre Person und ihren familiären Hintergrund zu äußern.¹²⁹ Auf die Frage von Journalisten, ob sie die Aktenöffnung als politischen Angriff auf ihre Person und ihren Vater werte, ließ sie sich auf keine politische Konfrontation wie in vorherigen Fällen ein: „Historic matters should be left to the historians. If the government gets involved, the nation would have to write a new history with every change of the administration.“¹³⁰ Inhaltlich mag die verhaltendere Reaktion Parks auf die Aktenöffnung damit zu erklären sein, dass angesichts der extrem angespannten Beziehungen zu Japan, die sich im Schulbuchstreit¹³¹ und dem Territorialkonflikt um die Dokdo/Takeshima-Insel äußern, sie sich mit der Empörung weiter Teile der Bevölkerung konfrontiert sah. Viele Koreaner deuteten den Vertrag als „Verkauf“ der Opferinteressen durch Park Chung-hee. Parteiintern war sie auch wegen ihrer konfrontativen Haltung bezüglich der Vergangenheitsaufarbeitung und ihres Führungsstils in die Kritik geraten. Im innerparteilichen Richtungskampf hatten die moderaten Kräfte von Park Geun-hye und den *hardlinern* der GNP stärkere Kompromissbereitschaft bei den anstehenden Gesetzesvorschlägen gefordert. Den strikten ultra-konservativen Kurs lehnten die liberalen Kräfte nach Ende des Kalten Kriegs als anachronistisch ab.¹³²

Nach den ideologischen Auseinandersetzungen im ersten Jahr kündigte Park im Januar 2005 an, auf dem wichtigen Feld der Wirtschaftspolitik mit der Regierung kooperieren zu wollen und darüber hinaus auf weitere Konfrontationen zu verzichten. Ihr Angebot wurde als taktisches Manöver erachtet, mit dem Junktim zwischen einer gemeinsamen Wirtschaftspolitik und der Verabschiedung der umstrittenen Reformvorschläge der Regierung deren Gesetzesinitiativen zu erschweren.¹³³

Um der Partei ein neues Image zu verleihen, plädierte Park für eine neue Namensgebung.¹³⁴ Trotz zahlreicher Vetos beharrten sie und ihre Führungsriege auf die angekündigte Parteiumbenennung. Park Geun-hye argumentierte, eine Umbenennung signalisiere der Öffentlichkeit eine Parteierneuerung: “It is time for GNP to break off from its old image of bribery and pre-modernism. The party’s new name would show the public, that the GNP is ready for some real changes.“¹³⁵

Aufgrund der Kritik, der sich Park in Südkorea ausgesetzt sah, bot ihr Besuch in den USA als Oppositionsführerin eine gute Möglichkeit, in staatsmännischer Manier Termine zu absolvieren und ihre außenpolitischen Positionen darlegen zu können.

¹²⁹ Shin, Hae-in, Controversy over diplomatic records disclosure: Why now, why these? The Korea Herald 25.01.2005, S. 2

¹³⁰ Shin, Hae-in, GNP leader stresses economy, calmer politics, The Korea Herald 20.01.2005, S. 1

¹³¹ Die euphemistische Darstellung der Expansion der kaiserlichen Armee in Asien in einem neueren japanischen Geschichtsbuch führte zu Protesten in Südkorea und der VR China.

¹³² Shin, Hae-in, Power struggle developing within GNP, The Korea Herald 19.01.2005, S. 1

¹³³ The Korea Herald 27.01.2005, Year of no partisan strife, S. 6

¹³⁴ Shin, Hae-in, Park throws down gauntlet to challengers, The Korea Herald 05.02.2005, S. 2

¹³⁵ Shin, Hae-in, GNP in struggle over changing party name, The Korea Herald 17.01.2005, S. 2

Park forderte die USA auf, mit konkreten und realistischen Vorschlägen Pyonyang dazu zu bewegen, zu den multinationalen Abrüstungsgesprächen wieder an den Verhandlungstisch zurück zu kehren. Ökonomische Hilfe und eine Normalisierung der diplomatischen Beziehungen seien Mittel, Nordkorea zu einer Rückkehr zu den Sechsergesprächen zu bewegen.¹³⁶ Parks Position wird als Beispiel ihrer liberalen, gemäßigten Agenda im Vergleich zu den ultra-konservativen *hardlinern* der GNP bewertet, die auf die bedingungslose Rückkehr Pyonyangs zu den Verhandlungen insistieren.¹³⁷ Von der bisherigen harten Kritik der Konservativen an der so genannten liberalen Sonnenscheinpolitik, der von Präsident Kim Dae-jung 1998 initiierten Versöhnungs- und Integrationspolitik mit Nord Korea, weicht Park ab. Die militärische Sicherheit stellt angesichts der nuklearen Bedrohung durch Nordkorea neben der Genesung der nationalen Wirtschaft einen wichtigen konservativen Wert dar. Die Konzessionen machen Parks Versuch deutlich, alternative Positionen zum anachronistisch wirkenden Image der GNP zu entwickeln und die bislang damit der Partei fern stehende, jüngere Generation für die Konservativen zu gewinnen. Angesichts des nachlassenden Anti-Kommunismus und einer kritischeren Haltung gegenüber dem Allianzpartner USA wirkt in den Augen der jüngeren Wähler die strikte Haltung der Ultra-konservativen gegenüber Nordkorea antiquiert.¹³⁸ Viele Südkoreaner sehen angesichts der wirtschaftlich desolaten Lage Nordkoreas und dessen internationaler Isolierung im kommunistischen Staat keine zentrale Bedrohung mehr. Vor allem die jüngere Generation hält das Ende des Kalten Krieges auch im Nord-Südkonflikt gekommen und will sich nicht mehr von diesem paralysieren lassen.¹³⁹

In ihrer Annäherung an Nord-Korea entwickelte Park Geun-hye eine eigene Position im Gegensatz zum starken Anti-Kommunismus ihres Vaters. Bereits im Mai 2002 traf sich Park Geun-hye noch als einfache Abgeordnete in Pyonyang mit Kim Jong-il. Die Begegnung der Kinder der beiden ideologischen Erzrivalen während des Kalten Krieges fand große mediale Beachtung.¹⁴⁰ Somit entwickelte Park Geun-hye ein außenpolitisches Profil, das sich von dem ihres Vaters und der alten konservativen Elite, die noch an den Feindbildern des Kalten Krieges festhält, unterscheidet. In ihren Personalentscheidungen und der Verteidigung des Ansehens ihres Vaters hält Park Geun-hye jedoch an ultra-konservativen Positionen der GNP fest.

¹³⁶ Joo, Sang-min, Park calls for concrete U.S. proposals on N.K., The Korea Herald 17.03.2005, S. 2

¹³⁷ The Chosun Ilbo, Park Geun-hye Asks Washington to Make N. Korea an Offer, <http://english.chosun.com/w21data/html/news/200503/200503160047.html>, 24.03.2005

¹³⁸ Vgl. Faiola, Anthony, Star Rises for Daughter of South Korea

¹³⁹ Kimura, Kan, Historical Perceptions and South Korea's Changing Identity, Japan Echo vol. Oct. 2005, S. 11-22, S. 14-15

¹⁴⁰ Korea Now, [N.K. VISIT] Promising Signs, http://kn.koreaherald.co.kr/SITE/data/html_dir/2002/05/18/200203180005.asp, 06.04.2005

5 Öffentliche Perzeption

Da Park sich innerhalb weniger Jahre als eine der wenigen Spitzenpolitikerinnen in der männerdominierten Politik Südkoreas etablierte, soll vor der allgemeinen Perzeption gesondert auf ihre Wahrnehmung durch Frauengruppen eingegangen werden. Die Meinungen gehen darüber auseinander, ob Park ohne eine spezifische Agenda für Frauenpolitik auch die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen für Frauen fördert, die sich positiv auf die Repräsentanz von Frauen auswirken.

5.1 Park als Vorreiterin weiblicher politischer Führung?

Park Geun-hye kann sich als Politikerin in einer Partei profilieren, in der Frauenpolitik nicht zur Agenda gehört. Wenngleich es innerhalb der GNP keine enge Zusammenarbeit von Parteipolitikerinnen zu frauenpolitischen Fragen gibt, profitiert Park davon, dass sie von der Partielite als Vertreterin aller Frauen der GNP präsentiert wird.¹⁴¹

Die Frage, ob Park Geun-hye als Spitzenpolitikerin den Frauen in Politik und Gesellschaft dient, wird naturgemäß von Feministinnen kritischer beurteilt. Insgesamt schätzen Feministinnen und junge Frauen Park nicht. Ihr traditionelles, zurückhaltendes, sehr feminines Auftreten wird kritisiert. Park und ihre Mutter, die ihr als Vorbild dient, verkörpern ein konservatives weibliches Rollenbild, das Feministinnen überwinden wollen. Obwohl Park deshalb von Feministinnen heftig kritisiert wird, ist sie jedoch die populärste Politikerin Südkoreas.¹⁴²

Als noch über Park Geun-hyes Kandidatur für das Präsidentenamt 2002 spekuliert wurde, entfachte unter koreanischen Feministinnen eine Diskussion darüber, ob Park Geun-hye als potentielle Präsidentschaftskandidatin unterstützt werden sollte. Frauengruppen, die eine Wahlkampfhilfe für Park für sinnvoll hielten, verwiesen auf die geringe politische Repräsentanz von Frauen in Südkorea. Deshalb sei eine Unterstützung Parks schon allein notwendig. Kritikerinnen lehnten es hingegen ab, Park nur wegen ihres biologischen Geschlechts zu unterstützen, ohne dass sich ihr Frausein in ihrem Genderbewusstsein oder ihrer politischen Agenda niederschläge. Nach Ansicht Kim Eun-Kyungs sind Politikerinnen wie Park ohne *gender bias* nicht unterstützenswert, nur weil sie Frauen sind. Ziel der Frauenpolitik seien nicht Fragen der quantitativen oder symbolischen Repräsentanz von Frauen in der Politik. Entscheidender als ihr Geschlecht seien vielmehr ihr politischer Hintergrund und ihre Agenda. Eine Unterstützung nur aufgrund ihres Frauseins unterscheide sich nicht von

¹⁴¹ Interviews mit Seo Bokyung, Seoul 22.03.2004 und mit Park Geun-hye, Seoul 17.03.2004

¹⁴² Interview mit Joseph Joh, Seoul 16.03.2004

anderen vermeintlich politischen Gründen, wie z.B. dem Regionalismus, um bestimmte Kandidaten zu unterstützen. Mit Park als erster Staatspräsidentin würden keine frauenpolitischen Themen gefördert. Park kooperiert nicht über die Parteigrenzen hinweg mit anderen Politikerinnen.¹⁴³

Die Befürworter sahen jedoch den vermeintlich geringen *gender bias* Parks in der selektiven Berichterstattung der konservativ dominierten Medien und ihrem konservativen Wahlbezirk begründet, in dem keine Wählerstimmen mit frauenpolitischen Themen gewonnen werden könnten. Park setze sich hingegen tatsächlich für politische Anliegen von Frauen ein. Es sei in Anbetracht ihres Wahlkreises in Daegu bemerkenswert, dass Park die Abgeordnetenpetition für eine Abschaffung des *hoju*-Systems¹⁴⁴ mitunterzeichnet habe. Erst im September 2004 konnte sich hingegen die GNP mit Rücksicht auf ihre konservative Klientel insgesamt dazu durchringen, die Regierungspläne, bis 2006 das traditionelle Familienregister abzuschaffen, zu unterstützen.¹⁴⁵ Ferner, so die Argumente ihrer Unterstützerinnen 2001, habe sie als Mitglied der Sonderkommission für Frauenangelegenheiten Vorschläge, wie die Revision der Gesetze gegen sexuelle Gewalt und für den Opferschutz oder das Gesetz für gleiche Beschäftigung unterstützt. Statt Parks Kompetenz zu bemängeln, sollte sich lieber erst auf die Wahl einer Frau für das Präsidentenamt konzentriert werden. Die Zeit wurde als reif angesehen, eine erste Frau mit dem Amt an der Spitze Südkoreas zu betrauen.¹⁴⁶ Von einer erfolgreichen Wahl Parks zur ersten Staatspräsidentin, dazu einer unverheirateten Frau, erhofften sich ihre Unterstützerinnen eine Symbolkraft für Politik und Gesellschaft.

Ressentiments von Feministinnen gegenüber Park Geun-hye ergeben sich häufig aus einer ideologischen Ablehnung der konservativen alten Elite. Viele Frauengruppen sehen sich als maßgebliche Akteurinnen der Demokratiebewegung. Konservative Politikerinnen wie Park und Choo Mi-ae instrumentalisieren nach Meinung ihrer Gegnerinnen *gender issues* für ihre eigenen Interessen. Im Grunde genommen wollten die konservativen Politikerinnen jedoch nicht mit der Frauenbewegung in Verbindung gebracht werden, da diese wahlkampfstrategisch nur eine Minorität darstellen.¹⁴⁷ Deshalb sehen viele der Frauen-NGOs in Park die „Alibifrau“, mit der sich die alte Elite

¹⁴³ Interviews mit Kim Hee Seon und Lee Mi Kyeong, Seoul 10.03.2004

¹⁴⁴ Beim *hoju*- (d.h.: Familienoberhaupt) System werden alle koreanischen Staatsangehörigen nicht in individuellen Einheiten, sondern als Familie unter dem Namen des Familienvorstands registriert. Seit Jahren setzen sich Frauengruppen für seine Abschaffung als Grundlage zahlreicher Benachteiligungen von Frauen ein, die nicht der in der Verfassung verbrieften Gleichheit der Geschlechter entsprechen. Die Registrierung orientiert sich nach einer paternalistisch, hierarchischen Erbfolge. Nach dem Tod des Vaters übernimmt der älteste Sohn, nicht die Mutter, den Familienvorstand. Darüber hinaus können Kinder nicht den Familiennamen ihrer Mutter annehmen oder nach einer Scheidung unter dem Namen der Mutter registriert werden (Womennews, www.womennews.co.kr/ewnews/etern.html, 15.07.2005).

¹⁴⁵ Lee, Joo-hee, GNP agreeing to abolish 'hoju' system, The Korea Herald 03.09.2004, S. 1

¹⁴⁶ Womennews, Women Groups Call for a Proper Evaluation of Park Geun Hye,

<http://www.womennews.co.kr/ewnews/enews32.htm>, 08.07.2005

¹⁴⁷ Interview mit Kim Eun-Kyung, Seoul 18.03.2004

schmücke. Es wäre jedoch viel wichtiger, dass sie ihre eigene politische Identität und Agenda entwickeln würde, statt nur den Vorgaben der Parteilite zu folgen.¹⁴⁸ „I don't care about her family background. But the problem is that she has no ideas of her own.“, bemängelte Kim Eun-Kyung. Sie sei wie andere konservative Politikerinnen. Nur selten gebe sie sich als Frauenpolitikerin aus und es bleibe lediglich bei dieser Bekundung. Eine Idee oder ein Konzept stehe nicht dahinter. Ihr fehle es an nötigem Genderbewusstsein.

Aufgrund der aus der überwiegenden Sicht der Frauenbewegung mangelnden frauenpolitischen Ausrichtung Park Geun-hyes wurde ihre Ernennung als Parteivorsitzende nicht als Beginn weiblicher Führerschaft angesehen. Die gewachsene Zahl von Frauen in der Politik nutzten die Parteien, um sich ein neues Image als aufgeschlossen und progressiv zu verleihen. Im Hinblick auf die rein dekorative Funktion der Parteisprecherinnen verfüge Park als Parteivorsitzende unbestritten über ein höheres Machtpotential. Sie führe aber lediglich die GNP an. Von einer weiblichen Führungsrolle in der Politik insgesamt könne keine Rede sein, so dass ihr Parteivorsitz nach Meinung Kim Eun-kyungs irrelevant ist.¹⁴⁹

Die Medien sahen Parks Einfluss im Laufe ihres ersten Jahres als Parteivorsitzende sinken. Trotz der Berufung Parks in eine politische Spitzenposition kehrte die koreanische Politik bald zu ihrem vorherigen „Chauvinismus“ zurück. Kim Yu-min gibt zu bedenken, dass eine einflussreiche Politikerin nicht als Allheilmittel für Südkoreas politische Krisen dienen könne. Deshalb ist eine häufige Forderung, Park müsse eine eigene politische Agenda entwickeln - wenngleich diese Forderung auch an männliche Kollegen in der GNP gestellt werden könnte. Solange die Macht Parks von ihrem weiblichen Image abhängt, als Frau integrierter sowie kooperativer zu sein, hänge ihr politischer Einfluss vom männlich dominierten politischen Stil ab. Diese Dominanz frage nur nach Alternativen, wenn der „Machostil“ in der Krise stecke.¹⁵⁰

5.2 Allgemeine Perzeption

Die öffentliche Meinung über Park Geun-hye ist aufgrund ihrer familiären Herkunft polarisiert. Bewertungen ihrer Person und Politik konzentrieren sich deshalb auf Parks Versuch, die Vergangenheit ihres Vaters zu revidieren und auf ihre Chancen, erste Präsidentin Südkoreas werden zu können.

Laut den Einschätzungen in den zum Zeitpunkt der Ernennung Parks zur Parteivorsitzenden im März 2004 geführten Interviews ist für die politischen Erfolge

¹⁴⁸ Interview mit Seo Bokyung, Seoul 22.03.2004

¹⁴⁹ Interview mit Kim Eun-Kyung, Seoul 18.03.2004

¹⁵⁰ Vgl. Kim, Yu Min, Korean Politics Tap Into Gender Psychology

Parks ihre familiäre Herkunft maßgeblich. Ein Bild über Parks eigene politische Agenda und Fähigkeiten konnte sich die Öffentlichkeit zu Beginn ihres Parteivorsitzes nicht machen. Da Park es versäumt habe, sich von ihrem Vater zu distanzieren, würde sie als konzeptionslos beurteilt.¹⁵¹ Auch der Herausgeber des Korea Herald kritisiert das lediglich auf ihren Vater bezogene, geringe eigene politische Profil Parks: „She knows a lot more about politics than most other people, but she’s done very little as a politician of her own.“¹⁵²

Die Reputation ihrer Eltern führte zu Park Geun-hyes Popularität und damit zu ihrem phänomenalen politischen Erfolg. Bedingt durch die personalistisch geprägten Parteistrukturen ist es nicht verwunderlich, dass Park Geun-hye aufgrund ihres hohen Bekanntheitsgrads schnell in die Parteispitze aufsteigen konnte.¹⁵³ Sie sei *ausschließlich* die Tochter des Präsidenten Park. Sie hätte sich ihre eigene politische Identität schaffen können, was sie aber versäumte. Park gewann, ohne ihre politischen Fähigkeiten beweisen zu müssen, in konservativen Kreisen politisches Gewicht und gelangte aufgrund ihrer persönlichen Netzwerke an die Parteispitze.¹⁵⁴ Sehen die meisten Kritiker nur den Nutzen ihrer familiären Herkunft für den schnellen Aufstieg Parks, so hebt Cho Hyeong auch die sich daraus ergebenden politischen Nachteile hervor. Durch den familiär bedingten, regionalen Bonus werden Park Geun-hyes eigene Qualitäten und Kompetenzen auf nationaler Ebene unterschätzt. Die Vererbung politischer Macht kann nur temporär als politisches Kapital dienen, langfristig reiche diese aber für eine eigene politische Karriere nicht.¹⁵⁵

Aus Sicht der progressiven Kräfte, die in der Demokratisierungsbewegung verwurzelt sind, ist die Bewertung Park Geun-hyes untrennbar von der Diktatur ihres Vaters. „Menschen, die Park Chung-hee kritisieren, mögen selbstverständlich seine Tochter nicht, da ihr politisches Image auf ihrer familiären Herkunft beruht. Jeder weiß, dass sie die Lieblingstochter und das erstgeborene Kind Park Chung-hees war.“, meint Joh.¹⁵⁶ Auch wenn sie ein eigenes politisches Konzept entwickelt, werden ihre Kritiker sie nicht aus der Verantwortung für die Diktatur entlassen.¹⁵⁷ Park wird von ihren Gegnern als „Relikt“ aus der Periode der autoritären Regime angesehen. Die Opfer der Diktatur fühlen sich durch den politischen Erfolg Parks verletzt und sehen durch ihre Versuche, die Diktatur zu verharmlosen, die Konsolidierung der Demokratie gefährdet. Sie plädieren für eine rückhaltlose Aufklärung der Vergangenheit. Ein Abgeordneter

¹⁵¹ Shin, Hae-in, Park basks in election win, The Korea Herald 05.05.2005, S. 3

¹⁵² Prusher, Ilene R., In Asia, another daughter takes up a political mantle, The Christian Science Monitor 08.08.2001, <http://csmweb2.emcweb.com/durable/2001/08/08/p7s1.htm>, 03.08.2005

¹⁵³ Interview mit Choi Jang Jip, Seoul 16.03.2004

¹⁵⁴ Interview mit Yang Young-Mi, Seoul 11.03.2004

¹⁵⁵ Interview mit Cho Hyeong, Seoul 03.12.2004

¹⁵⁶ Interview mit Joseph Joh, Seoul 16.03.2004

¹⁵⁷ Interview mit Chung Hyun-Back, Seoul 11.03.2004

der Uri-Party lehnt den politischen Aufstieg der Diktatorentochter ab: „She’s got her farther’s looks and her mother’s hairstyle, but South Korea is no longer an old dynasty you inherit. ... We’re living in democracy now. We won’t object to her growing into a mature politician in the future, but we absolutely oppose her riding on the back of such nostalgia.“¹⁵⁸

Parks mangelndes eigenes politisches Profil, auch wenn es paradox klinge, habe zu ihrem politischen Erfolg beigetragen. Sie könne von jeder Faktion unterstützt werden. Für die alte Garde sei sie als Tochter des Präsidenten eine attraktive Galionsfigur.¹⁵⁹ Die Politik sei der gesellschaftliche Bereich, der noch am stärksten von den Konservativen dominiert werde. Die traditionelle Elite mit ihren Seilschaften aus den Tagen der Diktatur halte an ihrem gesellschaftlichen und politischen Einfluss fest. Deshalb sei es nicht verwunderlich, dass Park Geun-hye politisch so erfolgreich sei.¹⁶⁰

Wegen ihres mangelnden politischen Profils wurde von ihr nach der Krise der GNP im März 2004 eine integrative Funktion erwartet. Nach dem versuchten Amtsenthebungsverfahren knüpften viele der Interviewpartner Reformwartungen an Parks Ernennung.¹⁶¹ Nach Ansicht Park Chan-Wooks ist die grundlegende politische Orientierung Parks nicht konservativ, sondern sie passe sich ihrer Partei an. Sie gehöre nicht zu den anti-demokratischen *hardlinern* der GNP.¹⁶² Einige bemängelten jedoch, dass Park sich nur mit konservativen Männern in der Partei umgebe. Durch ihre politischen Allianzen würden keine Reformen implementiert.¹⁶³ Andere sehen wiederum selbst nach ihren ultrakonservativen Verbalattacken als Oppositionsführerin Parks Führungsstil von wahltaktischen und nicht von ideologischen Erwägungen geleitet. Park sei sich selbst der ambivalenten politischen Ressource des familiären Hintergrunds für ihre Unterstützung und ihren innerparteilichen Status bewusst. Deshalb verhalte sie sich sowohl strategisch konfrontativ als auch kooperativ.

Die GNP ist auf die Wähler, die der Regierungszeit Park Chung-hees positiv gegenüberstehen, als Wählerbasis angewiesen. Park Geun-hye ist von den ultrakonservativen Kräften aufgrund der Park-Nostalgie in die Nationalversammlung und zur Parteivorsitzenden gewählt worden, da sich die GNP mit der Aura des ehemaligen Präsidenten schmücken wollte. Aber sowohl Park als auch ihre Partei wüssten, dass sie aufgrund des rapiden sozialen Wandels als Partei in Zukunft keine Perspektive haben würden, wenn sie sich nicht von der Vergangenheit lösen und die jüngere Generation für sich gewinnen könne. Deshalb ist die häufig erwähnte

¹⁵⁸ Faiola, Anthony, *Star Rises for Daughter of South Korea*, S. 2

¹⁵⁹ Interview mit Seo Bokyung, Seoul 22.03.2004

¹⁶⁰ Interview mit Koo Choon-Kweon, Seoul 19.03.2004

¹⁶¹ Interview mit Seo Bokyung, Seoul 22.03.2004

¹⁶² Interview mit Choi Jang Jip, Seoul 16.03.2004

¹⁶³ *Womennews*, *Women Groups Call for a Proper Evaluation of Park Geun Hye*

Forderung, dass es für Park in der sich rapide wandelnden politischen Kultur unerlässlich sei, ein eigenes politisches Konzept zu entwickeln. Für eine politische Führung mit eigener Handschrift solle sie sich auf ihre Stärken wie das Festhalten an Prinzipien oder ihre „womanly power of coordination in the conflict of men's politics“ besinnen.¹⁶⁴

Neben ihrem mangelnden eigenen politischen Profil wurden im ersten Jahr ihres Parteivorsitzes ihr unkooperativer Führungsstil, ihre extreme Sturheit und ein unzureichender Austausch mit Parteimitgliedern als ihre Schwachstellen bewertet. Sie habe sich bei der Aufhebung des Gesetzes zur nationalen Sicherheit und dem Gesetzesentwurf zur Verlagerung der Administration erstaunlich unsicher gezeigt. Auch nach über einem Jahr als Oppositionsführerin wurde das Fehlen eines klaren politischen Profils bemängelt. „Park may have the ability to appeal to emotions but she failed to show strong leadership to set up powerful and effective countermeasures.“, urteilt Im Dong-wook.¹⁶⁵

Ausblick

Parks Erfolg ist vor dem Hintergrund des Tiefs, in dem sich die GNP befand, zu sehen. Die konservativen Kräfte fanden sich nach zwei verlorenen Präsidentschaftswahlen in einer Sinnkrise. So suchten sie die Konfrontation mit den progressiven Kräften in Politik und Zivilgesellschaft, ohne eine eigene politische Alternative schaffen zu können.¹⁶⁶ Die Erneuerungsversuche der Konservativen glichen eher einer Nachahmung der Reformen der Regierungspartei. Wegen eines ideologischen Vakuums berief sich die GNP auf die alten Eliten, wobei ihnen die Tochter Park Chung-hees eine willkommene Galionsfigur ist. Die Partei befand sich in einem desolaten Zustand ohne politische Visionen, wovon die Regierungspartei anfänglich in ihrer Zustimmung bei den unteren und mittleren Gesellschaftsschichten profitierte. Der Führungsanspruch der alten konservativen Eliten schien in der weitgehend konsolidierten Demokratie überholt. Versuche eines rationalen Konservatismus in der GNP scheiterten, da sich moderate Kräfte innerhalb der Partei nicht durchsetzen konnten. Park Geun-hye stützte sich auf die *hardliner* in ihrer Partei und verfolgte während ihres Parteivorsitzes die innerparteilichen Reformen trotz anderer Lippenbekenntnisse nicht konsequent. Das ideologische Vakuum der Konservativen trat jedoch angesichts der Wahlsiege der GNP in den Hintergrund. Allerdings sind ihre Siege nicht programmatischen Erfolgen, sondern der sinkenden Unterstützung für Präsident Roh zuzuschreiben. Die Siege der

¹⁶⁴ The Korea Herald 26.01.2005, Park's assets and debts, S. 6

¹⁶⁵ The Korea Herald 26.01.2005, Park's assets and debts, S. 6

¹⁶⁶ The Korea Herald 08.03.2005, Misguided conservatism, S. 6

GNP bei den Nachwahlen im April und September 2005 und den Regionalwahlen 2006 wurden als ein Zeichen dafür gewertet, dass die Reformen der progressiven Regierung nicht mehr in dem Maße von der Bevölkerung getragen werden, wie es noch während des Amtsenthebungsversuchs schien. Die Popularität Rohs und damit der Uri-Partei sank nach dem Wahldebakel im Oktober 2005 um zehn Punkte auf zwanzig Prozent. Gründe für das erneut schlechte Abschneiden der Regierungspartei bei den Nachwahlen wurden in den Korruptionsskandalen in Rohs politischem Umfeld, in der lahrenden Wirtschaft und in den uneingelösten Reformversprechen der Regierung gesehen.¹⁶⁷ Die Regionalwahlen funktionierte die GNP erfolgreich als Referendum über die nationale Regierungsarbeit um. Die Wahlsiege der GNP unter der Regie Parks als Stimmenfängerin werden deshalb als ein Signal für einen politischen Richtungswechsel bewertet.

Auch wenn sich die Konservativen nach ihrem schmerzhaften Machtverlust wieder im Aufwind befinden, stellt sich dennoch die Frage, ob sich die Charakteristika der politischen Kultur, von denen Park Geun-hye bislang profitierte, nicht mit der Zeit überholen werden. Ein Wandel könnte durch Nachwirkungen der liberalen Regierung Rohs, gesellschaftliche Veränderungen und einen politischen Generationswechsel herbeigeführt werden. Allerdings wirken die informellen Charakteristika der südkoreanischen Politik noch soweit fort, dass Park Geun-hye sich ohne eigene politische Agenda – lediglich aufgrund ihrer regionalen Wahlhochburg und der Nostalgie für ihren Vater in ihrer Führungsposition - erfolgreich behaupten konnte.

Nach ihrem erdrutschartigen Sieg für die GNP bei den Nachwahlen im April 2005 verstummte auffallend schnell die innerparteiliche Kritik an ihrem unkooperativem Führungsstil und ihrer strikten Ablehnung, die Regierungszeit ihres Vaters historisch neu zu bewerten. Solange Park Geun-hye vor allem als sichere Stimmenfängerin für ihre Partei in den konservativen Wahlhochburgen im Südosten dient, wird sie sich mit ihren Ambitionen, erste Präsidentin werden zu wollen, parteiintern gegenüber ihren Mitbewerbern für eine Kandidatur zur kommenden Präsidentschaftswahl im Dezember 2007 behaupten können.

Ihr ist es innerhalb weniger Jahre seit ihrem Einstieg in die aktive Politik 1997 gelungen, sich als Politikerin zu etablieren. Viele Beobachter sind der Meinung, dass es auf absehbare Zeit keiner Politikerin gelingen wird, so schnell in eine politische Führungsposition aufzusteigen. Ihr Scheitern bei den Präsidentschaftswahlen 2002 macht jedoch deutlich, dass sie sich in einem nationalen Wahlkampf nicht in dem Maße auf ihr politisches Kapital (familiäre und regionale Herkunft) stützen kann, wie innerhalb der GNP und ihrem Wahlkreis.

¹⁶⁷ The Korea Herald 28.10.2005, Uri reeling from by-election debacle, S. 2

Der Erfolg Park Geun-hyes muss vor dem Hintergrund der bewussten regionalen Aufspaltung der Wählerschaft gesehen werden. Dass Park auf nationaler Ebene im Hinblick auf ihre Präsidentschaftskandidatur nicht dieselbe Unterstützung erfahren kann wie in ihrer regionalen Hochburg, wird mit dem Hinweis auf den schnellen Wandel der koreanischen Gesellschaft begründet. Jüngere Wähler und die Generation, die die Demokratisierungsbewegung mitgetragen hat, sowie Frauen geraten stärker in den Fokus der Parteien. Eine Unterstützung Parks nur aufgrund ihres familiären Hintergrunds wird langfristig insbesondere bei den jüngeren und städtischen Wählern auf nationaler Ebene keinen ausreichenden Erfolg haben - zumal der Regionalismus im koreanischen Wahlkampf an Bedeutung verliert.

In dem sich abzeichnenden Generationswechsel auch in der Politik, der eine Neubewertung der Vergangenheit ermöglicht, bietet Park Geun-hyes Euphemismus bezüglich der Militärherrschaft ihres Vaters einen willkommenen Angriffspunkt. Im Zuge der durch die Roh-Regierung in die Wege geleitete Vergangenheitsaufarbeitung werden auch die Verdienste Park Chung-hees revidiert werden. Park Geun-hye wird durch eine historische Neubewertung ihres Vaters zunehmend weniger von einem euphemistischen Nachruf auf ihren Vater als die große historische Persönlichkeit Koreas profitieren können.¹⁶⁸ Der öffentliche Wandel der Geschichtsperspektive veranlasste selbst das konservative Lager, sich während der politischen Eskalation von Parks Versuchen, jedwede historische Untersuchung zu unterbinden, zu distanzieren.

Da Park Geun-hye von ihren Kritikern als „Relikt“ der Periode der autoritären Regime beurteilt wird, sehen diejenigen, die für eine Demokratisierung Südkoreas eintraten, durch sie eine weitere demokratische Konsolidierung der Republik gefährdet. Ihre Ablehnung Parks begründen die progressiven Kräfte über die Menschenrechtsverletzungen ihres Vaters hinaus mit den Merkmalen von Parks politischer Karriere. Nach ihrer Ansicht behindern diese den Wandel Südkoreas zu einer Demokratie westlicher Provenienz, welcher nur durch einen umfassenden Austausch der alten Eliten zu bewerkstelligen ist. Als Hürden für eine weitere Konsolidierung der Demokratie werden der Personalismus und damit einhergehend informelle, klientelistische sowie faktionalistische Strukturen auf Kosten programmatischer, ideologisch fundierter Parteiprofile gesehen. Parks politische Karriere stützt sich auf diese als überholt und reformbedürftig geltenden Strukturen. Sie wurde innerhalb kürzester Zeit aufgrund ihrer regionalen und familiären Herkunft in die Parteispitze rekrutiert. Zumindest für den Anfang ihrer politischen Karriere konnte sie auf die informellen Netzwerke der alten Elite, die Weggefährten ihres Vaters, zurückgreifen. Ihre regionale Machtbasis beruht auf den durch ihren Vater forcierten

¹⁶⁸ Interview mit Joseph Joh, Seoul 16.03.2004

regionalen Konfliktlinien. Durch ihr Image als Tochter Park Chung-hees findet sie die Unterstützung der alten Elite. Deren Ablösung durch eine neue Generation von Politikern könnte nach Ansicht David Kangs die bisher dominanten alten, undemokratischen politischen Methoden und Strukturen überwinden.¹⁶⁹

Ob Park tatsächlich über die Kompetenz verfügt, den Staat zu führen, stellte sie auch während ihres Parteivorsitz nicht unter Beweis. Ihr wurden nach ihrer Wahl 2004 zur Parteivorsitzenden sehr gute Chancen als Präsidentschaftskandidatin eingeräumt, die sich durch die folgenden Wahlsiege der GNP mit ihrer Unterstützung weiter verbesserten. Bei ihrer Kandidatur mag sie zusätzlich davon profitieren, dass sie die erste Anwärterin für das Präsidentenamt ist.¹⁷⁰ Es stellt sich aber die Frage, ob die südkoreanische Gesellschaft reif für eine Frau an der Spitze ihrer Republik ist. Auch wenn durch die Wahl Park Geun-hyes zur Parteivorsitzenden der GNP als konservative Bastion, die Wahrscheinlichkeit gestiegen ist, scheint eine weibliche Präsidentin in Südkorea noch auf Vorbehalte und Widerstände zu stoßen.

Wenngleich ein Trend zu einer verstärkten Repräsentanz von Frauen in der Politik zu erkennen ist, so sind die Motive ihrer Nominierung zu hinterfragen. Nach wie vor sind Politikerinnen i.d.R. Spitzenämter mit repräsentativem Charakter vorbehalten. Die symbolische Funktion der Ernennung einer Frau in Krisenzeiten zeigt sich auch bei der Nominierung der ersten Frau als „Nummer Zwei“ in der koreanischen Republik.¹⁷¹ Han Myeong-sook, ehemalige Ministerin für Geschlechtergleichheit (2001) und für Umwelt (2002-2003), wurde am 24. März 2006 von Präsident Roh zur ersten Premierministerin Südkoreas ernannt.¹⁷² Weder die politische Expertise Hans (ihre Ministerämter und ihr Abgeordnetenstatus) noch ihr kontinuierlicher Einsatz für Frauenrechte¹⁷³ weckten die Erwartungen an ihre Amtsführung. Vielmehr sind ihre ruhige, bescheidene, weibliche Art die Kriterien, die die Kommentatoren auf ihre vermittelnde Funktion hoffen lassen.

Es tun sich bei der Ernennung Hans Parallelen zur Rekrutierung Park Geun-hyes an die Parteispitze auf. Auch Park wurde in einem politischen Stimmungstief ihrer Partei nominiert. Von ihr als Frau wurde ein höherer moralischer Standard als von ihren männlichen Kollegen erwartet und auf ihre weibliche Integrationsfähigkeit gesetzt. Die Spitzenkandidatur der populären ehemaligen Justizministerin Kang Kum-sils in Seoul und die Nominierung Hans galten als Versuch des Regierungslagers, ihr weibliches Profil in Konkurrenz zur GNP mit Park Geun-hye als einzige Parteivorsitzende zu stärken. Angesichts schlechter Umfragewerte für die Uri-Partei im

¹⁶⁹ Kang, David, Regional Politics and Democratic Consolidation in Korea, S. 99

¹⁷⁰ Lee, Joo-hee, Race to Blue House, faster, fiercer this time, The Korea Herald 08.02.2005, S. 3

¹⁷¹ The Korea Herald 28.05.2006, Politics of gender, S. 18

¹⁷² Lee, Sun-young, Opposition takes issue with Han's party affiliation, The Korea Herald 23.03.2006, S. 2

¹⁷³ The Korea Herald 21.04.2006, First female P.M. is lifelong champion of women's rights, S. 4

richtungsweisenden Wahlkampf sollten mit den Nominierungen Wählerinnen mobilisiert werden.

Der Erfolg Parks als Parteivorsitzende ist nicht auf ihre Kandidatur für das machtvolle Präsidentenamt eins zu eins übertragbar. Die Vorstellung eine Frau als erste Person im Staat zu haben, trifft auf kulturelle Vorbehalte. Zwar gaben bei Umfragen unter weiblichen Abgeordneten in Lokalparlamenten 82 Prozent an, die Idee der politischen Repräsentanz von Frauen sehr zu unterstützen, jedoch nur 43 Prozent von ihnen befürworteten eine weibliche Kandidatin für das Präsidentenamt.¹⁷⁴ Als schwierigste Hürde für eine Frau, das südkoreanische Präsidenschaftsamt zu erlangen, gaben Politiker bei einer Umfrage kulturelle und strukturelle Gründe an: Bevorzugung männlicher Kandidaten, mangelndes weibliches politisches Engagement und Unterstützung durch die Parteien sowie wenig Möglichkeiten für Kandidatinnen, organisatorische und finanzielle Mittel zu mobilisieren.¹⁷⁵ Insbesondere in den von den traditionell den Männern vorbehaltenen Feldern, zu denen unbestritten nach wie vor die Politik zählt, können sich Frauen in den Rollen schlecht behaupten, die nicht mit den vermeintlich weiblichen Eigenschaften wie Geduld, Verständnis, Zurückhaltung oder Nachsicht korrelieren.¹⁷⁶ Auch könnte Park bei ihrer Präsidenschaftskandidatur nicht mit einer breiten Unterstützung durch Feministinnen rechnen. Wie bei anderen konservativen Politikerinnen, die wie auch Angela Merkel den Wahlkampf ohne frauenpolitische Themen führen, findet Park wenig Anklang bei Frauen aus dem politisch linken Lager.¹⁷⁷ Der „Frauenbonus“ wird von Park als Präsidenschaftskandidatin nicht voll ausgeschöpft werden können, wenn die weibliche Solidarität nicht wirkt.

Trotz der hohen Popularität Park Geun-hyes wird sie sich gegenüber den Mitbewerbern in ihrer Partei hart durchsetzen müssen. Bei der Unterstützung der potentiellen GNP-Kandidaten liegen alle drei GNP-Präsidenschaftsanwärter fast gleich auf.¹⁷⁸ Innerhalb der Partei bemängeln zudem reformorientierte jüngere Kräfte, dass Park nicht die jüngeren Wähler in den 20ern und 30ern erreicht und den Einfluss der GNP über ihre konservative Hochburg hinaus nicht gefestigt habe.¹⁷⁹

¹⁷⁴ Hermanns, Heike, Frauen in der Lokalpolitik, S. 25; 27

¹⁷⁵ Dormels, Rainer, Frauen im Parlament und Kabinett, Korea Forum X Nr. 1/2, S. 21-23, S. 21

¹⁷⁶ Vgl. Kim, Yu Min, Korean Politics Tap Into Gender Psychology

¹⁷⁷ Vgl. Ludwig, Udo und Cordula Meyer, Weil sie kein Mädchen ist, Der Spiegel 39/2005, 26.09.2005, [http://premium-link.net/\\$62535\\$198785497\\$/0,1518,376499_eza_000050-druck-3764,10.12.2005](http://premium-link.net/$62535$198785497$/0,1518,376499_eza_000050-druck-3764,10.12.2005)

¹⁷⁸ Lee, Jin-woo, Park Geun-hye Sets Off on Presidential Quest, The Korea Times 15.06.2006, <http://times.hankooki.com/service/print/Print.php?po=times.hankooki>, 27.06.2006; Jung, Sung-ki, 3-way Race Expected for GNP's Leadership, The Korea Times 25.06.2006,

http://search.hankooki.com/times/times_vies.php?term=park+geun-h..., 27.06.06

¹⁷⁹ Klingner, Bruce, South Korea's fractions path ahead, <http://www.atimes.com> 23.06.2006, S. 3

Bibliographie

- Becker, Anne-Katrin, Frauen in Nord- und Südkorea unter den jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen, Korea Forum XII Nr. 1, S. 26-30
- Compton, Robert W., East Asian democratization: impact of globalization, culture, and economy, Praeger, Westport 2000
- Croissant, Aurel, Südkorea: Von der Militärdiktatur zur Demokratie, in: Derichs, Claudia und Thomas Heberer (Hg.): Einführung in die politischen Systeme Ostasiens, Leske + Budrich, Opladen 2003, S. 225-270
- Dormels, Rainer, Die dynamische Betrachtung von Ministerdaten als Ansatz zur Erforschung wichtiger Aspekte der politischen Kultur Südkoreas (Habilitationsschrift), 2002
- Dormels, Rainer, Frauen im Parlament und Kabinett. Analyse anlässlich der Wahlen zur Nationalversammlung am 13. April. 2000, Korea Forum X Nr. 1/2, S. 21-23
- Faiola, Anthony, Star Rises for Daughter of South Korea, Washington Post 15.03.2005, <http://www.washingtonpost.com/ac2/wp-dyn/A35058-2005Mar14?language=printer>, 24.03.2005
- Gey, Peter, Südkorea: Oppositionspartei erzielt Erdrutschsieg bei Kommunal- und Provinzwahlen, FES Kurzberichte aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit Asien und Pazifik Nr. 06/2006
- Hahn, Ki-shik S.J., Political Leadership in Korean Politics, in: Kil, Soong Hoom und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 107-140
- Hermanns, Heike, Frauen in der Lokalpolitik, Korea Forum X Nr. 1/2, S. 24-27
- Jager, Shila Miyoshi, Collaborators serve Seoul's cause, Asia Times 15.06.2005, <http://atimes01.atimes/Korea/GF15Dg03.html>, 14.06.2005
- Joo, Sang-min, Park calls for concrete U.S. proposals on N.K., The Korea Herald 17.03.2005, S. 2
- Jung, Sung-ki, 3-way Race Expected for GNP's Leadership, The Korea Times 25.06.2006, http://search.hankooki.com/times/times_vies.php?term=park+geun-h..., 27.06.06
- Kang, David, The Institutional Foundations of Korean Politics, in: Kil, Soong Hoom und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 71-106
- Kang, David, Regional Politics and Democratic Consolidation in Korea, in: Kim, Samuel S. (Hg.), Korea's Democratization, Cambridge University Press, Cambridge 2003, S. 161-180
- Kil, Soong Hoom, Development of Korean Politics – A Historical Profile, in: Kil, Soong Hoom und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 9-32
- Kim, Bong-ki, Die Rolle der Zivilgesellschaft für die Konsolidierung der Demokratie in Südkorea, in: Köllner, Patrick (Hg.), Sozialwissenschaftliche Koreaforschung in Deutschland, Institut für Asienkunde, Hamburg 2002, S. 47-75
- Kim, Hyun-Kook, Political Recruitment of Women Leaders in South Korea: A Gap Between Promise and Reality, Asian Women 2003 vol. 17, S. 1-19
- Kim, Ji-hyun, GNP win paves way for presidential race, The Korea Herald 01.06.2006, S. 2
- Kim, Yu Min, Korean Politics Tap Into Gender Psychology, http://english.ohmynews.com/articleview/article_print.asp?menu=c10400&no=21415, 11.03.2005
- Kim, Woon-Tai, Korean Politics: Setting and Political Culture, in: Kil, Soong Hoom und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 9-32
- Kimura, Kan, Historical Perceptions and South Korea's Changing Identity, Japan Echo vol. Oct. 2005, S. 11-22
- Kimura, Kan, Wie reif sind die koreanisch-japanischen Beziehungen? Asahi Shimbun Dahlem Nr. 292, 4.2005, S. 19-22
- Kleiner, Jürgen, Korea: auf steinigem Pfad, VISTAS, Berlin 1992
- Korea Society, http://www.koreasociety.org/EVENTS/Corporate/2005_03_18_park_geun_hye.html, 06.04.2005
- Klingner, Bruce, South Korea's fractions path ahead, <http://www.atimes.com>, 23.06.2006

- Köllner, Patrick, Südkoreas politisches System, in: Kern, Thomas und Patrick Köllner (Hg.), Südkorea und Nordkorea. Einführung in Geschichte, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Campus, Frankfurt und New York 2005, S. 50-70
- Lee, Eun-Jeung, *e-politics* und Demokratie. Die Präsidentschaftswahl 2002 in Korea, Asien Nr. 87 (April 2003), S. 68-77
- Lee, Eun-Jeung, Internetmacht und soziale Bewegungen in Südkorea, WeltTrends Nr. 48 (Herbst 2005), S. 53-65
- Lee, Eun-Jeung, Kontinuität und Wandel in der Legitimationsstrategie der Herrschaft von Park Chunghee, in: Saage, Richard (Hg.), Das Scheitern diktatorischer Legitimationsmuster und die Zukunftsfähigkeit der Demokratie, Berlin 1995, S. 225-242
- Lee, Eun-Jeung, Vaters Tochter und Mutters Tochter. Park Geunhye als „Führerin“ des konservativen Lagers in Korea. Project Discussion Paper no. 9/2004. <http://www.uni-duisburg.de/Institute/OAWISS/institut/mitarbeiter/Dynasties>, 16.05.2005
- Lee, Jin-woo, Park Geun-hye Sets Off on Presidential Quest, The Korea Times 15.06.2006, <http://times.hankooki.com/service/print/Print.php?po=times.hankooki>, 27.06.2006
- Lee, Joo-hee, Choo takes over at MDP, The Korea Herald 29.03.2004, S. 1
- Lee, Joo-hee, Internet a key playing field for politicians, but has pitfalls, The Korea Herald 11.02.2005, S. 3
- Lee, Joo-hee, GNP agreeing to abolish 'hoju' system, The Korea Herald 09.03.2004, S. 1
- Lee Joo-hee, GNP reshuffle gives stronger hand to Park, The Korea Herald 12.01.2005, S. 1
- Lee, Joo-hee, Park Geun-hye: from princess to queen? The Korea Herald 01.05.2004, S. 2
- Lee, Joo-hee, Party hand publicity jobs over to women, The Korea Herald 18.03.2004, S. 3
- Lee, Joo-hee, Race to Blue House, faster, fiercer this time, The Korea Herald 08.02.2005, S. 3
- Lee, Joo-hee, Tough year ahead for Roh, Uri, The Korea Herald 01.01.2005, S. 21-22
- Lee, Jung Bock, The Political Process in Korea, in: Kil, Soong Hoom und Chung-in Moon (Hg.), Understanding Korean Politics, State University of New York Press, Albany 2001, S. 141-174
- Lee, Sun-young, Campaign overshadowed by Park attack, The Korea Herald 30.05.2006, S. 3
- Lee, Sun-young, GNP dominates across the country, The Korea Herald 02.06.2006, S. 2
- Lee, Sun-young, Nation goes to the polls, The Korea Herald 31.05.2006, S. 1
- Lee, Sun-young, Opposition leader Park triumphant, The Korea Herald 01.06.2006, S. 2
- Lee, Sun-young, Opposition takes issue with Han's party affiliation, The Korea Herald 23.03.2006, S. 2
- Lee, Sun-young, Park returns to lead GNP to finish line, The Korea Herald 30.05.2005, S. 1
- Lee, Sun-young, United Liberals join GNP, The Korea Herald, 21.02.2006, S. 2
- Ludwig, Udo und Cordula Meyer, Weil sie kein Mädchen ist, Der Spiegel 39/2005, 26.09.2005, [http://premium-link.net/\\$62535\\$198785497\\$/0,1518,376499_eza_000050-druck-3764](http://premium-link.net/$62535$198785497$/0,1518,376499_eza_000050-druck-3764), 12.10.2005
- Luther, Susanne, Erwächst aus der Regierungskrise eine Chance? Zur aktuellen innenpolitischen Entwicklung Südkoreas, Kimchi Nr. 11, S. 18-19
- Moon, Iris, Film drama star Korean presidents, The Korea Herald 20.01.2005, S. 8
- O, Youn-hee, Woman power shapes politics, The Korea Herald 31.03.2004, S. 3
- Park Chan-Wook, Elections in Democratizing Korea, in: Hsieh, John Fuh-sheng und David Newman (Hg.), How Asia votes, Seven Bridges Press, New York 2002, S. 118-146
- Prusher, Ilene R., In Asia, another daughter takes up a political mantle, The Christian Science Monitor 08.08.2001, <http://csmweb2.emcweb.com/durable/2001/08/08/p7s1.htm>, 03.08.2005
- Ravich, Samantha Fay, Marketization and democracy: East Asian experiences, Cambridge University Press, Cambridge 2000
- Scanlon, Charles, S Korean famous daughter aims high, BBC news 02.06.2006, <http://newsvote.bbc.co.uk/mpapps/pagetools/print/news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/50...>, 23.06.2006
- Scanlon, Charles, S Korea's GNP elects new leader, BBC News 23.03.2004, <http://newsvote.bbc.co.uk/mpapps/pagetools/print/news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/35>, 06.04.2005

Schwarzacher, Lukas, Südkorea. Das bittere Wunder, Lamuv Verlag, Göttingen 1988

Scofield, David, Korean polls: More at stake than assembly seats, Asia times 14.04.2004, <http://www.atimes.com/atimes/Korea/FD15Dg03.html>, 24.02.2005

Seo, Hyun-jin, Compensation becomes hot issue following Roh's speech, The Korea Herald 03.03.2005, S. 2

Shin, Doh C., Mass politics and culture in democratizing Korea, Cambridge University Press, Cambridge 1999

Shin, Hae-in, Opposition leader Park Geun-hye, 28.10.2004, <http://myhome.naver.com/kimjongb/News/news041027.htm>, 04.06.2006

Shin, Hae-in, Assembly session to handle reform bills, The Korea Herald 28.01.2005, S. 2

Shin, Hae-in, Controversy over diplomatic records disclosure: Why now, why these? The Korea Herald 25.01.2005, S. 2

Sin, Hae-in, GNP controversy over presidential candidates, The Korea Herald 02.02.2005, S. 2

Shin, Hae-in, GNP in struggle over changing party name, The Korea Herald 17.01.2005, S. 2

Shin, Hae-in, GNP leader stresses economy, calmer politics, The Korea Herald 20.01.2005, S. 1

Shin, Hae-in, GNP to work with Uri on bills, except for security law repeal, The Korea Herald 02.02.2005, S. 2

Shin, Hae-in, Outcome of by-elections remains murky, The Korea Herald 26.04.2005, S. 2

Shin, Hae-in, Park basks in election win, The Korea Herald 05.05.2005, S. 3

Shin, Hae-in, Park throws down gauntlet to challengers, The Korea Herald 05.02.2005, S. 2

Shin, Hae-in, Power struggle developing within GNP, The Korea Herald 19.01.2005, S. 1

Shin, Hae-in, Uri humiliated in by-elections, The Korea Herald 02.05.2005, S. 1

Shin, Hae-in, Women have greater say in parliament, The Korea Herald 17.04.2004, S. 3

Sonn, Hochul, Regional Cleavage in Korean Politics and Elections, Korea Journal vol. 43 no. 2, summer 2003, S. 32-54

Zeitungen

BBC news, N Korean leader promises Seoul visit, <http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/asia-pacific/1986437.stm>, 06.04.2005

The Chosun Ilbo, Park Geun-hye Asks Washington to Make N.Korea an Offer, <http://english.chosun.com/w21data/html/news/200503/200503160047.html>, 24.03.2005

The Korea Herald 24.12.2004, Park Chung-hee film causes ripples long before release, S. 2

The Korea Herald 26.01.2005, Park's asset and debts, S. 6

The Korea Herald 27.01.2005, Year of no partisan strife, S. 6

The Korea Herald 08.03.2005, Misguided conservatism, S. 6

The Korea Herald 04.05.2005, Park Chung-hee to CEO pick among presidents, S. 3

The Korea Herald 15.05.2004, Impeachment chronology, S. 3

The Korea Herald 12.09.2005, Park riding high after coalition turndown, S. 1

The Korea Herald 28.10.2005, Uri reeling from by-election debacle, S. 2

The Korea Herald 20.12.2005, Anti-school bill campaign, S. 18

The Korea Herald 21.12.2005, Uri's bloated vision, S.18

The Korea Herald 21.04.2006, First female S.M. is lifelong champion of women's rights, S. 4

Korea Now, [N.K. VISIT] Promising Signs, http://kn.koreaherald.co.kr/SITE/data/html_dir/2002/05/18/200203180005.asp, 06.04.2005

The Korea Times 25.03.2004, New Leader Prays for Revival of GNP's Fortunes, S. 1

Washington Post Service, South Koreans revise image of nation's elite, The Korea Herald 08.02.2005, S. 2

Womennews, www.womennews.co.kr/ewnews/eterm.html, 15.07.2005

Womennews, Women Groups Call for a Proper Evaluation of Park Geun Hye, <http://www.womennews.co.kr/ewnews/enews32.htm>, 08.07.2005

Interviews

Cho Hyeong, Seoul 12.03.2004
Choi Jang Jip, Seoul 16.03.2004
Choi Sun-Ae, Seoul 25.03.2004
Chung Hyun-Back, Seoul 11.03.2004
Kang Sung-Kon, Seoul 17.03.2004
Kim Eun-Kyung, Seoul 18.03.2004
Kim Hee Seon, Seoul 10.03.2004
Koo Choon-Kweon, Seoul 19.03.2004
Lee Mi Kyeong, Seoul 10.03.2004
Park Chang-Wook, Seoul 24.03.2004
Park Geun-hye, Seoul 17.03.2004
Seo Bokyung, Seoul 22.03.2004
Yang Young-Mi, Seoul 11.03.2004

Duisburger Arbeitspapiere Ostasienwissenschaften

Seit Juli 1995 publiziert das Institut für Ostasienwissenschaften eine eigene Reihe von Arbeitspapieren. Sie werden in begrenzter Zahl kostenlos abgegeben. Mit * gekennzeichnete Papiere sind zudem über Internet abrufbar.

Bestelladresse / procurement address

Institut für Ostasienwissenschaften
Universität Duisburg-Essen
47048 Duisburg
e-mail: in-east@uni-duisburg-essen.de

Duisburg Working Papers on East Asian Studies

Since July, 1995, the Institute of East Asian Studies publishes its own series of working papers which are available free of charge. Papers marked * can be called up on the Internet.

Internet download

<http://www.in-east.de/>

- No. 47 / 2002* Ulrich Zur-Lienen
Singapurs Strategie zur Integration seiner multi-ethnischen
Bevölkerung: Was sich begegnet gleicht sich an
- No. 48 / 2003* Institute for East Asian Studies (Hg.)
Overview of East Asian Studies in Central and Eastern Europe
- No. 49 / 2003* Werner Pascha, Cornelia Storz (Hg.)
Workshop Organisation und Ordnung der japanischen Wirtschaft III
Themenschwerpunkt: Institutionenökonomik und Japanstudien
- No. 50 / 2003* Kotaro Oshige
Arbeitsmarktstruktur und industrielle Beziehungen in Japan
Eine Bestandsaufnahme mit Thesen zur Zukunftsentwicklung
- No. 51 / 2003* Markus Taube
Chinas Rückkehr in die Weltgemeinschaft: Triebkräfte und
Widerstände auf dem Weg zu einem „Global Player“
- No. 52 / 2003* Claudia Derichs und Wolfram Schaffar (Hg.)
Task Force – Interessen, Machtstrukturen und internationale Regime.
Die WTO-Verhandlungen zum GATS (Dienstleistungsabkommen)
und sein Einfluss auf Asien
- No. 53 / 2003* Hermann Halbeisen
Taiwan's Domestic Politics
since the Presidential Elections 2000

- No. 54 / 2004* Thomas Heberer
Ethnic Entrepreneurs as Agents of Social Change -
Entrepreneurs, clans, social obligations and
ethnic resources: the case of the Liangshan Yi in Sichuan
- No. 55 / 2004* Werner Pascha, Cornelia Storz
Workshop Organisation und Ordnung der japanischen Wirtschaft IV
Themenschwerpunkt: Wahrnehmung, Institutionenökonomik und
Japanstudien
- No. 56 / 2004* Anja D. Senz
Wählen zwischen Recht und Pflicht – Ergebnisse eine Exkursion der
Ostasienwissenschaften in die Provinz Sichuan / VR China
- No. 57 / 2004* Dorit Lehrack
NGO im heutigen China – Aufgaben, Rolle und Selbstverständnis
- No. 58 / 2004* Li Minghuan
Labour Brokerage in China Today: Formal and Informal Dimensions
- No. 59 / 2004* Christian Göbel, Anja-Desiree Senz (eds.)
Come by the Wind. Li Fan's Story in Bunyun Election.
- No. 60 / 2004* Thomas Heberer, Anja-Desiree Senz (eds.)
Feldforschung in Asien. Erlebnisse und Ergebnisse aus der Sicht
politikwissenschaftlicher Ostasienforschung
- No. 61 / 2004* Thomas Heberer, Nora Sausmikat
Bilden sich in China Strukturen einer Zivilgesellschaft heraus?
- No. 62 / 2004* Imai Jun
The Rise of Temporary Employment in Japan:
Legalisation and Expansion of a Non-Regular Employment Form
- No. 63 / 2005* Thorsten Nilges
Zunehmende Verschuldung durch Mikrokredite:
Auswertung eines Experiments in Südindien
- No. 64 / 2005* Thomas Heberer, Christian Göbel (Hg.)
Task Force: Zivilgesellschaftliche Entwicklungen in China
- No. 65 / 2006* Werner Pascha und Cornelia Storz (Hg.)
Workshop Organisation und Ordnung der japanischen Wirtschaft V –
Themenschwerpunkt: Deutschlandjahr in Japan – Eine Zwischenbilanz
- No. 66 / 2006* Momoyo Hüstebeck
Park Geun-hye: Als Präsidententochter zur ersten Staatspräsidentin
Südkoreas?
- No. 67 / 2006* Momoyo Hüstebeck
Tanaka Makiko: Scharfzüngige Populistin oder populäre Reformerin?